

Bote von der Ybbs.

Beitrag:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postversendung:</p> <p>Ganzjährig S 14 60 Halbjährig " 7 30 Vierteljährig " 3 75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig S 14— Halbjährig " 7— Vierteljährig " 3 60</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p>
--	--	--

Nr. 52

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 31. Dezember 1926.

41. Jahrg.

Zur Jahreswende herzlichsten Heilwunsch!

allen unseren Mitarbeitern, Abnehmern, Lesern, Freunden
und Kunden!

Verwaltung des „Boten von der Ybbs“
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Nationale Politik in Österreich.

(Ein Rückblick auf das Jahr 1926.)

Die nationale Politik in Österreich und ihre Vertreter sahen sich im Jahre 1926 vor nicht geringere Schwierigkeiten gestellt als in den vergangenen Jahren. Es ist in Österreich an und für sich nicht leicht, nationale Politik zu treiben. In einer Zeit, in der die Ziffer alles bedeutet, in der der wahre Sinn des demokratischen Gedankens durch die mechanische Anwendung der Zahl entstellt wird, muß es einer zahlenmäßig schwachen Gruppe naturgemäß recht schwer fallen, sich entsprechend zur Geltung zu bringen. Wenn diese Gruppe sich noch dazu nur auf eine Bevölkerungsschicht stützen kann, deren wirtschaftliche Lage eine so trostlose ist, wie die unseres Mittelstandes, so bedeutet das ebenfalls einen wesentlichen Nachteil gegenüber anderen Richtungen. Dazu kommt noch, daß der verfassungsmäßige Aufbau unseres Staatswesens eigentlich das gemeinsame Produkt des Willens zweier dem nationalen Gedanken entgegengesetzter Richtungen, der christlichsozialen und der sozialdemokratischen ist. In diesem seinerzeit nur mit Protest hingenommenen Rahmen muß nun die nationale Politik einer durch die Verhältnisse geschaffenen Zwangsläufigkeit folgend seit einigen Jahren eine aktive Rolle spielen. Diese Zwangsläufigkeit ist bekanntlich oft bestritten worden und es gab viele, die die nationale Politik in Österreich lieber in der Rolle der Opposition sehen möchten. Es ist hier nicht der Ort, das theoretische Für und Wider dieser Frage nochmals in allen Einzelheiten zu erörtern, wichtiger für die Beurteilung der Vergangenheit und der Aussichten für die Zukunft ist die Frage, ob bei dem nun einmal gegebenen Stand der Dinge das nationale Element in der österreichischen Politik soweit zur Geltung gekommen ist, als dies überhaupt billigerweise verlangt werden kann. Der einsichtsvolle Beurteiler muß — auch wenn er kein eingeschworener Parteipolitiker ist — diese Frage entschieden bejahen. Daß ein Häuflein von 10 Männern 155 anderen nicht in allen Fragen diktieren kann, ist selbstverständlich, derartiges wird auch niemand verlangen, aber oft genug wird dieses Kräfteverhältnis gründlich übersehen. Daß übrigens auch eine so kleine Minderheit manchmal gegenüber den vereinten Bestrebungen der übermächtigen anderen restlos durchdringen kann, dafür hat gerade das Jahr 1926 Beispiele geliefert. Es sei da vor allem an den Schulstreit im Sommer des abgelaufenen Jahres erinnert, der zuerst Schwarz und Rot in holder Eintracht verbunden sah, dann aber doch mit einem vollen Erfolg des großdeutschen Standpunktes endete. Dieser Fall ist umso bemerkenswerter, weil er beweist, daß die christlichsozial-großdeutsche Regierungskoalition durchaus nicht — wie dies oft behauptet wird — einen Verzicht auf die Selbstän-

digkeit der nationalen Politik bedeutet. Eine Parallele hierzu ist übrigens wohl noch in frischster Erinnerung: die erst vor wenigen Tagen erfolgte Abstimmung über die Forderung nach Einführung des Reichsvolksschulgesetzes im Burgenland.

Das eben abgelaufene Jahr hat für Österreich freundlicher begonnen, als es jetzt zu Ende geht. Die ersten Monate standen im Zeichen des Abschlusses der Genfer Sanierung. Damit wurde eine Entwicklung beendet, die mit einem Wagnis in letzter Stunde vor einem drohenden Zusammenbruch begann und in ihrem Verlaufe ein ganz bedeutendes Maß von politischer Energie gebraucht hat, um zu Ende geführt zu werden. Deutlich hat sich gezeigt, daß das zahlenmäßig schwache nationale Element zu positiver Geltung kommen kann, wenn es eine Politik macht, die vom Geiste der Verantwortung getragen ist und auf das Spiel mit bloßen Phrasen verzichtet. Die heutige positive Geltung des nationalen Elementes in Österreich ist nicht zu leugnen. Es gibt in Österreich heute etwas, das man nationalen Besitzstand nennen kann. Darunter dürfen nicht nur materielle, sondern müssen auch zahlreiche ideelle Machtpositionen verstanden werden. Daß dieser Besitzstand ungeschmälert erhalten, ja noch vermehrt werden konnte, daß man über den nationalen Standpunkt in Österreich nicht einfach zur Tagesordnung übergegangen ist, wie dies angesichts des Kräfteverhältnisses für Schwarz und Rot recht verlockend erscheinen mochte, ist ein bleibendes Verdienst der großdeutschen Politiker, die unter Verzicht auf populäre Augenblickswirkungen einen mitunter recht dornenvollen Weg gegangen sind.

Die letzten Monate standen bekanntlich unter dem Eindruck der verschiedenen Skandalaffären, die, obzwar an sich schon traurig genug, durch das ganze demagogische Drum und Dran noch unerquicklicher wurden und die eigentlich nur die eine erfreuliche Tatsache gezeigt haben, daß wenigstens eine Gruppe von Politikern, die nationale Richtung, von der politischen Geschäftsmacherei fern geblieben ist und reine Hände behalten hat. Diese Feststellung kann natürlich kein Lob für die großdeutschen Politiker sein, denn es ist bekanntlich kein Verdienst, sondern eine selbstverständliche Pflicht, als Politiker ein anständiger Mensch zu sein. Aber erfreulich ist diese Tatsache doch, weil sie geeignet ist, das Vertrauen zur nationalen Richtung in der Politik zu festigen. Dieses Vertrauen ist notwendig, es ist die erste Voraussetzung für einen Erfolg der nationalen Politik; erfreulicherweise mehrten sich die Anzeichen dafür, daß man endlich auch in nationalen Kreisen einzusehen be-

ginnt, wie notwendig der politische Kräfteeinsatz ist. Die zahlreichen, auch aus bisher unpolitischen Kreisen stammenden Kundgebungen für eine nationale Einheitsfront lassen dies deutlich erkennen. Dieses wachsende politische Interesse im nationalen Lager geht vielleicht auch auf eine im abgelaufenen Jahre erfolgte Äußerung des nationalen politischen Willens zurück: die Forderung nach einer Reform unseres parlamentarischen Systems. Es kann als ein großes Verdienst der großdeutschen Politiker bezeichnet werden, daß es ihnen gelungen ist, diese Reformgedanken klar zu fassen und ihnen eine Richtung zu geben, die sich von demagogischen Spielereien fernhält und durchaus ernst zu nehmen ist.

Das kommende Jahr wird die nationale Politik in Österreich vor schwere Aufgaben stellen. In erster Linie steht die große Auseinandersetzung mit der Sozialdemokratie bei den Wahlen bevor. Heute schon über die Taktik zu reden, die die nationale Politik in diesem Kampfe einzuschlagen haben wird, ist wohl noch verfrüht. Jede Politik hat letzten Endes nur Sinn, wenn sie getragen wird von dem Willen zur Macht. Diese Erkenntnis hat der nationalen Politik in Österreich früher oft gefehlt. Hoffentlich wird sie sich im Jahre 1927 als bestimmend erweisen.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Programmgemäß wurde vom Nationalrat das Budget erledigt. In der letzten Sitzung des Hauses gab es noch recht wilde Lärm- und Schimpfereien, die kaum das Ansehen der Volksvertretung heben werden. Eine Kampfabstimmung erlebte unser Nationalrat noch vor einigen Tagen, bei der die Parteienzusammenstellung ein etwas ungewohntes Bild gab. Es war bei einem Resolutionsantrag des Landbundes über die Schulfrage im Burgenlande. Bekanntlich gelten im Burgenlande noch immer die ungarischen Gesetze und nach diesen verfügt das Burgenland nur über eine konfessionelle Schule. Es ist nun sicherlich ein Unding, daß in einem so kleinen Staate wie Österreich zweierlei Gesetze im Schulwesen gültig sind. Der Resolutionsantrag des Landbundes will nun, daß das in Österreich bewährte Reichsvolksschulgesetz auch auf das Burgenland Anwendung finde. Für diesen Antrag stimmten auch die Großdeutschen und Sozialdemokraten, während die Christlichsozialen dagegen stimmten. Sie betrachteten die Abstimmung als eine Kulturkampfrage und brachten alle Abgeordneten an Bord. Der Antrag des Landbundes wurde mit 83 Stimmen der Großdeutschen, Landbündler und Sozialdemokraten angenommen, dagegen stimmten 80 Christlichsoziale. Die Großdeutschen standen immer auf dem Standpunkte der Vereinheitlichung des Schulwesens und wollen natürlich für unser jüngstes Bundesland dasselbe haben als für das übrige Bundesgebiet. Das Reichsvolksschulgesetz trägt der sittlich-religiösen Erziehung voll Rechnung und wird sicher bei der Bevölkerung des Burgenlandes mit Freuden begrüßt werden. Mitbestimmend für die großdeutschen Abgeordneten war, daß im Burgenland die Herrschaft über die Schule in zahlreichen Fällen von Elementen ausgeübt wird, deren politische Einstellung von national-magyarischen Empfindungen bestimmt wird. Es wird deutscher und staatlicher Besitz im Burgenlande befestigt, wenn dort das Reichsvolksschulgesetz Geltung erlangt und das ungarische Gesetz aufgehoben wird. Ueber die politischen Ereignisse des vergangenen Jahres geben wir an anderer Stelle einen kurzen Ueberblick.

Deutschland.

Der französische Leutnant Kouzier, der ohne jeden Grund in Germersheim in der besetzten Rheinpfalz zwei Deutsche erschoss, wurde vom französischen Kriegsgericht in Landau freigesprochen, hingegen wurden die von Kouzier mißhandelten Deutschen zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt. Dieses Urteil, das allen Begriffen von Recht und Gerechtigkeit Hohn spricht, ist nicht nur ein Justizverbrechen, sondern auch ein dem gesamten deutschen Volke mit Willen und Absicht ange-taner Schimpf. Präsident Doumergue hat wohl der öffentlichen Meinung der gesamten Kulturwelt Rech-

nung tragend die Begnadigung der Verurteilten ausgesprochen, jedoch ändert dies an der Sachlage nichts. Wer unrecht getan, wer beleidigt hat, kann nur gutmachen, aber nicht Gnaden erweisen. Eine Amnestie, wie sie jetzt im Falle der Verurteilten von Landau erfolgte, ist ein Zeichen nicht nur mangelnden Rechtsgefühles, sondern auch unerhörtester Selbstüberhebung und daher eine neue Verhöhnung. Nur eine gerechte Verurteilung des Mörders von Gernersheim kann als eine Genugtuung für das begangene Unrecht betrachtet werden. Im übrigen gibt es nur eine Maßnahme, die solche Zwischenfälle verhindern kann und diese ist sofortige Räumung des gesamten besetzten Gebietes. Sinaus mit der fremden Soldateska aus deutschen Landen! Locarno und alle sonstigen Verständigungsabsichten bleiben leere Phrasen, solange dies nicht erfolgt ist.

Tschechoslowakei.

Die Slowakische Volkspartei fordert, daß der Gesetzentwurf, durch den in der Slowakei die Gauerichtung nach Art der Landesauschüsse der böhmischen Länder durchgeführt werden soll, ihr zur Beurteilung und Kenntnisnahme seines Inhaltes vorher vorgelegt werden soll. Erst bis der Gesetzentwurf parlamentarisch erledigt sein wird, werde sie ihre Vertreter in das Kabinett entsenden. Während dieser Zeit darf es nicht zur Aufhebung des Ministeriums für die Slowakei kommen. Die Abgeordneten der Slowakischen Volkspartei stimmen darin überein, daß jenes Ministerium, sobald die neuen Autonomieeinrichtungen in Kraft treten, aufgehoben werde. Wenn es bezüglich der neuen slowakischen Autonomieeinrichtungen zu einer Einigung nicht käme, dann würden sie auf der ersten Forderung, der Belassung des Ministeriums für die Slowakei und der Besetzung mit einem Angehörigen der Slowakischen Volkspartei beharren. Man sieht aus dieser Erklärung, daß die Slowaken nicht so leicht in die Regierungsläufe gehen als die guten Deutschen, die dadurch ihrem Volke schwerlich einen Nutzen bringen werden.

Jugoslawien.

Uzunovic hat mit der Radic-Partei und der slowenischen Volkspartei eine Einigung hinsichtlich der Bildung der neuen Regierung erzielt. Danach wird das Kabinett aus zehn Mitgliedern der radikalischen Partei, vier Mitgliedern der Radic-Partei und zwei Slowenen bestehen. Im letzten Augenblick ergaben sich neue Schwierigkeiten, da der Führer der slowenischen Volkspartei erklärte, daß er noch mit der Parlamentsfraktion seiner Partei beraten müsse. Schließlich einigte man sich dahin, daß den Slowenen die zwei Ministerien für soziale Politik und für Landwirtschaft reserviert bleiben. Im übrigen ist die Regierung folgendermaßen zusammengesetzt: Ministerpräsident: Uzunovic; Innenminister: Boza Maximovic; Außenminister: Ninko Peric; Finanzminister: Bogdan Markovic; Verkehrsminister: General Miloslavijevic; Unterrichtsminister Trifunovic; Minister für Agrarreform: Paul Radic; Post- und Telegraphenminister: Dr. Superic; Handelsminister: Dr. Krajac; Minister für die Konstituanten: Boza Jovanovic; Justizminister Skrtic; Kultusminister Simonovic; Kriegsminister: Hadzic. Das neue Kabinett stößt bei der Opposition auf heftigsten Widerstand. Es wird ihm nur kurzer Bestand prophezeit und man spricht allgemein von einer neuen schweren inneren Krise, die Jugoslawien bevorsteht.

Polen — Deutschland.

Die polnische Regierung hat vor kurzem eine Note an die deutsche Regierung gerichtet, in der sie Beschwerde

wegen einer Äußerung über die Gemeindewahlen in Polnisch-Oberschlesien erhebt, welche in der Erklärung der Regierungsparteien während der letzten großen Reichstagsdebatte enthalten war. Die Äußerung der deutschen Regierungsparteien hob hervor, daß die Gemeindewahlen in Polnisch-Oberschlesien zugunsten der Deutschen ausgefallen sind, und sprach die Erwartung aus, daß die deutsche Minderheit in Polnisch-Oberschlesien in ihren vertragsmäßig zustehenden Rechten nicht mehr beschränkt werden würde. Die deutsche Regierung hat diese polnische Note beantwortet. Die Antwort hat aber in Warschau nicht befriedigt, denn die polnische Gesandtschaft hat dem Auswärtigen Amte eine neue Note zugehen lassen, in welcher die Erklärung der deutschen Regierungsparteien als eine unzulässige Einmischung in die inneren Angelegenheiten Polens bezeichnet wird. Die deutsche Regierung wird diese neue Note demnächst auf diplomatischem Wege beantworten und wird, wie in informierten Kreisen verlautet, darauf hinweisen, daß von einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates keine Rede sein könne, wenn die deutsche Öffentlichkeit ihr Interesse an der Einhaltung eines Vertrages zum Ausdruck bringt, in welchem Deutschland Vertragspartner ist.

Litauen.

Die Revolution scheint auch hier in deutschfeindliches Fahrwasser, trotz gegenteiliger Versicherung, zu gelangen. Besonders im Memelgebiet beginnt sich der Kriegszustand in dieser Richtung hin auszuwachen. Man nimmt neuerdings an allem, was deutsch ist, Anstoß. In diesen Tagen sind einer ganzen Reihe von deutschen Reichsangehörigen von der Kriegskommandantur in Memel Ausweisungsbefehle zugestellt worden. Die Betroffenen müssen in kürzester Zeit das Gebiet verlassen, wenn sie nicht zwangsweise über die Grenze gebracht werden wollen. Scharf verurteilt wird auch die Handhabung der Zensur über die memelländischen Zeitungen.

Rußland — Jugoslawien.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ will von „unerwarteten und gefährlichen diplomatischen Rückwirkungen in ganz Osteuropa“ infolge der kürzlich entstandenen jugoslawisch-italienischen Entfremdung wegen des italienisch-albanischen Vertrages wissen. Es scheint, als ob entweder spontan oder im Verein mit dem Sowjetbotschafter in Paris Rakovszky und der Sowjetregierung einige französische Persönlichkeiten, die mit dem Quai d'Orsay und der französischen politischen Linken zusammenhängen, Serbien geraten hätten, von neuem nach seinem traditionellen Beschützer Rußland auszuschaun und die Zweckmäßigkeit einer Annäherung an die Türkei ebenso wie an Rußland zu erwägen. Die Diplomatie sowohl Moskaus als Angoras sei bereits in diesem Sinne tätig.

Spanien.

Nach zuverlässigen Meldungen ist zwischen König Alfons und Primo de Rivera in den letzten Tagen eine Annäherung erfolgt, die über kurz oder lang zu einer gütlichen Lösung der latenten Krise führen dürfte. Primo de Rivera soll seine Einwilligung zu einer Umbildung der Regierung unter Führung des Generals Damaso Berenguer gegeben haben, während er selbst als Generalkapitän von Katalonien von der politischen Bühne verschwinden würde. In diesem Zusammenhange wird bemerkt, daß König Alfons in letzter Zeit vielfach auf den schlechten Gesundheitszustand Primo de Riveras hingewiesen hat, mit dem auch die Reorganisation begründet werden dürfte.

Nordamerika.

Zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko spielt sich seit einiger Zeit ein scharfer Kampf ab. Präsident Calles von Mexiko hat sich — allerdings ohne förmliches Mandat — an die Spitze der latein-amerikanischen Bewegung gestellt, die sich gegen die Vormachtstellung der Vereinigten Staaten auf dem mittel-amerikanischen Kontinent auflehnt. Dieser Kampf spielt sich augenblicklich in Nicaragua ab. Dort wird der Präsident Diaz, wie landesüblich, von einem Prätendenten bedroht, dem Führer der Liberalen, Sacasa. Diaz ist von der Regierung der Vereinigten Staaten anerkannt; Sacasa wird von der mexikanischen Regierung unterstützt, die vor etwa zwei Wochen angekündigt hat, sie werde eine bewaffnete Macht nach Nicaragua entsenden mit der Aufgabe, Diaz zu stürzen und Sacasa als Präsidenten einzusetzen. Die nordamerikanische Union ist nun dieser Aktion zuvorgekommen und hat militärisch zugunsten des konservativen Präsidenten Diaz eingegriffen. Die Vereinigten Staaten hatten schon vor einiger Zeit eine Flottille unter dem Befehl des Admirals Latimer nach Nicaragua entsandt mit der Intention, zunächst die Entwicklung der Dinge beobachtend abzuwarten. Inzwischen hat Sacasa sich als „liberaler Präsident von Nicaragua“ ausgerufen lassen. Mit der von Admiral Latimer am 25. d. M. proklamierten Erklärung von Puerto Cabezas als neutrale Zone hat die amerikanische Intervention ihren Anfang genommen. Zwar wird in Washington bestritten, daß der Schritt der Vereinigten Staaten völkerrechtlich einer „Intervention“ gleichkomme, doch ist dies nur eine Ausflucht. In Wirklichkeit hat die Erklärung Puerto Cabezas als neutrale Zone offensichtlich den Zweck, die beabsichtigte Landung mexikanischer Truppen, Waffen und Munition zugunsten Sacasas zu verhindern. Die nordamerikanische Presse läßt in ihren Kommentaren keinen Zweifel darüber, daß die amerikanische Öffentlichkeit das Vorgehen der Washingtoner Regierung in diesem Streitfalle keinesfalls billigt. Senator Borah hat bereits erklärt, er werde die Regierung auffordern, sich eindeutig zum Vorgehen gegen Nicaragua zu äußern. Borah betonte, daß die Wirren in Nicaragua offensichtlich nur als Vorwand dienen sollten, um einen Krieg mit Mexiko vom Zaun zu brechen.

China.

In Peking werden schon seit mehreren Wochen Verhandlungen zwischen der britischen Regierung und den Machthabern des Kanton geführt. Wie verlautet, hat der britische Geschäftsträger in Peking dem dortigen Vertreter der alliierten Mächte eine Rundnote überreicht, die zu einer gemeinsamen Politik Kanton gegenüber auffordert. Die Richtlinien besagen: 1. Gewährung von Sonderstellen, die auf der Washingtoner Konferenz der Pekingener Regierung versprochen wurden, an jede Regierung, die sich als Vertreterin des gesamten chinesischen Reiches durchzusetzen vermag. 2. Wenderung der bestehenden Verträge mit China derart, daß sie ihren einseitigen Charakter verlieren und Chinas Stellung als einer gleichberechtigten Macht gerecht werden. 3. Abbau der Exterritorialität, da die chinesische Rechtspflege in der letzten Zeit eine befriedigende Entwicklung genommen habe. Die Rundnote soll offiziell bekanntgegeben werden, sobald die Stellung der anderen Regierungen zu ihr klar geworden ist.

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“

Kleine Ursachen.

Eine Doppelgeschichte von
Heinrich Schöffle.

(3. Fortsetzung.)

Der Strickbeutel.

Wie hochselig Roderich war, darf ich wohl nicht erzählen. Als Justizrat und Präsident seines Tribunals übte er zwar Gerechtigkeit, aber noch lieber Gnade. Wie konnte er im Andenken an seine holdselige Schwester hartherzig sein? Er gewann durch seine Verbrüderung noch mancherlei andere Vorteile, die er aber alle über einem zweiten Schwesterfuß vergessen haben würde. Zum Beispiel, der alte kranke Herzog ließ ihn öfter zu sich kommen, um sich mit ihm über Landesachen zu unterhalten. Roderich besaß das Talent, gut vorzulesen; die Schwester hatte das Talent des Bruders dem Herzog zu vertragen, und Roderich mußte, dem Herzog die Langeweile zu vertreiben, oft aus den neuesten Schriften lesen. Der Herzog gewann dadurch den verdienstvollen Mann immer lieber und zog ihn zuletzt in seinen aeltheimen Kabinettsrat. Am Hofe schüttelte man freilich den Kopf. Man wunderte sich, daß der alte Herzog, der in seinem ganzen Leben keinen Liebling gehabt habe, nun noch in wägen Tagen auf solchen Einsfall komme. Aber desto tiefer buchte sich alles vor dem neuauftauchenden Stern.

Doch wie es jaht, dies machte Roderichs Glück nicht. Er hatte auch Jöllner sein mögen: wäre ihm nur sein Schwesterchen geblieben, er hätte keine Abnahme seiner Seligkeit gespürt.

Wilhelmine gewann dabei täglich mehr Vertrauen zu ihrem Bruder, der in aller brüderlicher Anschuld ihr auch erzählt hatte, wie er sie von jeher über alles geliebt habe, und das ehemalige Fräulein von Landern ihm große Not gemacht. Dann gestand die Schwester wohl auch ganz naiv, wie er ihr besonders bei diesem oder jenem Anlaß gefallen; wie sie heimlich geweint

habe, da er zu seinem Gesandtschaftsposten abgereist sei; wie sie das Fräulein von Landern immer gern besucht habe, nur um Nachrichten von ihm zu erfahren.

Ein sonderbarer Zufall störte plötzlich das stille Glück dieser Geschwister.

Die Gräfin saß eines Tages in der Kutsche, um, von ihrem neuen Bruder begleitet, zu Sr. Durchlaucht dem Herzog zu fahren. Der Herzog hatte keine Freude mehr als an seiner Tochter. Schon wollten die Bedienten den Kutschenschlag schließen und der Kutscher davonjagen, als Wilhelmine plötzlich „halt!“ rief und ihren Strickbeutel suchte. Sie hatte ihn vergessen. Roderich sprang sofort aus dem Wagen und flog die Treppe hinauf, ihn zu suchen. Wilhelmine konnte dem Dienstherrn kaum noch sagen: „Er liegt auf der Toilette der Frau Oberhofmeisterin.“

Roderich ging also an das Zimmer der Oberhofmeisterin; es war verschlossen; zur zweiten Tür; auch verschlossen; zur dritten, ebenso. Endlich fand er eine offene. Er trat hinein und wanderte nun von innen durch alle Gemächer der Dame, wohin sonst nicht leicht ein Ungeweihter kam. Er fand überall Toiletten, aber keinen Strickbeutel. Endlich trat er auch in das geheimste Kabinett der Oberhofmeisterin. Es war zwar verschlossen, aber doch ein Schlüssel in der Tür. Da lagen Papiere, Rechnungen, Briefe umher, und der — Strickbeutel. Er griff nur nach diesem und brachte ihn eiligst seiner Schwester zurück. Der Wagen fuhr fort.

Unterwegs wollte die Gräfin ihr Schnupfstuch gebrauchen — sie zog es aus dem Strickbeutel, und drei, vier Briefe fielen heraus.

„Es scheint, Sie haben Ihr geheimes Archiv da?“ sagte Roderich, und hob die Briefe auf. Die Gräfin versicherte, sie wisse nicht, wie die Papiere hineinkamen.

„Soll ich das schwesterliche Vertrauen auf die Probe stellen?“ fragte er, „und haben Sie Mut genug, mich die Heimlichkeiten sehen zu lassen?“

„Lesen Sie doch!“ sagte die Gräfin lachend; und begierig, einen Stoff zu brüderlichen Redereien zu finden, überflog Roderich im Augenblick den Inhalt des einen Briefes — ward ernst — durchflog den zweiten, dritten — war fast außer sich — und stammelte: „Gnädige Gräfin, wie kommen Sie zu diesen Briefen?“

Der Ton, in dem er fragte, das entstellte Gesicht, mit welchem er sich zu Wilhelmine wandte, erschreckten das arme Mädchen.

„Aber um Gottes willen, Roderich, was sieht Sie an?“ rief sie.

„Wie kommen Sie zu diesen Briefen?“ fragte er noch einmal mit einem Ton, worin das ganze Entsetzen seiner Seele lag. Erschrocken betrachtete die Gräfin erst die Papiere, dann das Schnupfstuch, dann den Strickbeutel und sagte: „Mein Gott, das ist nicht mein Strickbeutel. Sie haben mir den der Oberhofmeisterin gebracht. So geht's Herr Bruder, wenn man blindlings hinstürzt. Gehen Sie jetzt und bitten Sie bei der Dame Ihre Discretion ab. Sie wird Ihnen aber den Text lesen.“

Indem hielt der Wagen vor dem herzoglichen Palast. Man stieg aus. Wilhelmine lachend und über ihres Bruders Verlegenheit lustig; Roderich stumm, fast düster.

Die Gräfin erzählte dem Herzog sogleich das Qui-proquo und mit so vielen komischen Zusätzen, daß der alte Herr gar herzlich lachte. Roderich aber hat Seine Durchlaucht um Audienz in dringenden Geschäftssachen und entfernte sich mit ihm. Wilhelmine fand das freilich sonderbar und ein wenig unhöflich; sie begab sich inzwischen, ohne etwas Arges zu denken, in den anstößenden Saal, wo sie im glänzenden Zirkel von Herren und Damen bald Unterhaltung genug fand.

Der Herzog ließ sich nach einer Stunde endlich entschuldigen, nicht erscheinen zu können. Aber auch Roderich kam nicht wieder. Die beiden anwesenden Minister wurden abgerufen, noch einige andere hohe Hofbeamte, und keiner kam wieder. Die Oberhofmeisterin ward ab-

Zur besonderen Beachtung!

Die Diäten der öffentlichen Funktionäre.

Diese Bezüge sind laut Bundesgesetzblatt Nr. 282 abgaben- und exekutionsfrei und dürfen die Volksbeauftragten auf diese Gebühren nicht verzichten.

	Jährlich
Bundespräsident	480,000.000
Bundeskanzler	264,000.000
6 Minister	1.296,000.000
165 Nationalräte	12.210,000.000
Bundesrat	1.961,000.000
Direktor des Dorotheums	600,000.000
Bürgermeister von Wien	720,000.000
als Landeshauptmann	360,000.000
als Nationalrat	74,000.000
1 Vizebürgermeister	112,500.000
1 amtsführender Stadtrat	216,000.000
1 Leiter der städt. Unternehmungen, z. B. städt. Leichenbestattung	306,000.000
1 höherer Beamter	120,000.000
1 Amtsdiener	36,000.000
Es erhalten die amtsführenden Stadträte zusammen	1.560,000.000
die nichtamtsführenden Stadträte	189,800.000
an festen Gehältern die Gemeinderäte	1.367,100.000
an Sitzungsgebühren	136,000.000
die Bezirksvorsteher und der Stellvert. für Verdienstentgang die Bezirksvorst.	1.444,200.000
die Vorstände der Fürsorgeinstitute	205,000.000
Landeshauptmann:	655,500.000
als Landeshauptmann vom Bunde	192,000.000
als Bundesrat	132,000.000
als Landeshauptmann vom Lande	168,000.000
	492,000.000

Das Jahr 1927.

Keiner weiß, was es uns bringen wird — bis auf das, was der Kalendermann ankündigt: Das Jahr 1927 ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen und zwar das 30. Jahr seit Entdeckung des Radiums, das 50. seit Einführung des Fernsprechers, das 90. seit Einführung des elektromagnetischen Drucktelegraphen, das 270. seit Einführung der Pendeluhr, das 410. seit der Reformation Dr. Martin Luthers. 1927 ist weiter das 1972. Jahr seit Einführung des julianischen, das 345. Jahr seit Einführung des gregorianischen und das 227. Jahr seit Einführung des verbesserten Kalenders. Die griechische Kirche begann ihr 7435. Jahr am 14. September 1926. Wir beginnen das Jahr mit einem Sonnabend, sodaß 1927 mit zwei Ruhetagen eingeleitet wird, was nicht symbolisch für unsere Wirtschaft, wohl aber symbolisch für das Resultat unserer Politik sein möchte. Fastnacht haben wir am 1. März; am 17. April ist Ostersonntag, am 5. Juni Pfingsten. Im Jahre 1927 finden drei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse sowie ein Merkurdurchgang statt. Die erste und dritte Sonnenfinsternis ebenso wie die zweite Mondfinsternis sind bei uns nicht sichtbar. Die zweite Sonnenfinsternis ist eine totale und tritt am 29. Juni ein. Sie ist sichtbar in Nordafrika, Europa, in der nördlichen Hälfte Asiens, in Japan, im nordwestlichen Teile des Stillen Ozeans, in der Nordwestspitze Nordamerikas, in Grönland und im nördlichen Eismeer. Im Jahre 1927 findet auch ein

gerufen und kam auch nicht wieder. Alles hatte ein seltsam verändertes Ansehen. Man ging früher auseinander als gewöhnlich. Gräfin Wilhelmine fuhr allein nach Hause. Kaum angekommen, vernahm sie mit Entsetzen, die Zimmer der Oberhofmeisterin seien versiegelt und die Dame selbst verhaftet. Die Kammerfrauen trieben Lärmen und Gewinsel, daß die Gräfin vor Schrecken fast krank ward.

Nachts um elf Uhr ward gepocht und Roderich bei der Gräfin gemeldet.

Er kam in Reijessekleidern. Wilhelmine ward blaß wie eine Leiche.

„Was ist denn begegnet?“ fragte sie, an allen Gliedern zitternd. Er hat, nur auf einen Augenblick sie allein zu sprechen. Die Kammerfrauen verschwanden.

„Liebe Wilhelmine“, flüsterte er, „bewahren Sie mir Ihre schwesterliche Liebe. Der Herzog schickt mich nach Neapel, den Prinzen Xaver zu retten und womöglich herzuführen. Man hat abscheulichen Hochverrat getrieben. Das Leben des alten Fürsten geht zur Neige — und der Prinz ist noch ein Hindernis, sonst fielen das ganze Land beim Tode des Fürsten an den . . . schen Hof. Darauf waren verruchte Pläne berechnet, weil der Erbprinz vielen an unserem Hofe nicht lieb ist; weil man seine Wiederkehr und unangenehme Reformen befürchtete. Man hatte Unterhandlungen gepflogen; es ist schon weit gediehen — genug, liebe Wilhelmine, mein Mißgriff, der Strickbeutel der Oberhofmeisterin — damit kam alles an den Tag.“

Die Gräfin war von diesen Nachrichten so erschüttert, daß wirklich der Abschied eines Bruders dazu gehörte, um ihren Schrecken in die sanfteren Empfindungen von Trauer aufzulösen. Er mußte noch in derselben Nacht abreisen. Ich vermag nichts von den Tränen sagen, die hier geweint wurden; nichts davon, wie die Schwester mit unverhohlener Zärtlichkeit ihre Arme um den Nacken ihres Bruders schlug; keine Bemerkung darüber.

Vorübergang des Planeten Merkur vor der Sonnenscheibe statt und zwar am 10. November. In Mitteleuropa ist nur der Austritt sichtbar, die innere Berührung der beiden Gestirnsränder erfolgt um 9 Uhr 28 Minuten, die äußere 2 Minuten später.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Evangelischer Gottesdienst.** 1. Freitag den 31. Dezember 1926 (Silvester), Waidhofen (alter Rathausaal): 6 Uhr abends. 2. Sonnabend den 1. Jänner 1927 (Neujahr), Waidhofen (alter Rathausaal): 10 Uhr vormittags. Weyer (Rathaus): 1/3 Uhr nachmittags.

* **Bermählung.** Am 14. Dezember fand in Wien die Trauung der Frau Luise Schwandl, Witwe nach dem Oberst im Geniestabe Herrn Karl Schwandl, und Schwester des hiesigen Fabrikanten Johann Bammer, mit Herrn Otto Heinrich, Postdirektor i. R., statt.

* **Persönliches.** Herr Gustav Pießlinger hat die tierärztliche Hochschule in Wien mit gutem Erfolg absolviert und dieselbe als dipl. Tierarzt verlassen. Herzlichen Glückwunsch!

* **Familiennachricht.** Frau Rosa Lang, Gattin des am hiesigen Elektrizitätswerke angestellten Technikers Herrn Josef Lang, beglückte denselben mit einem gesunden Knaben. Heil!

* **Verlobung.** Herr Karl Schmied, Buchhalter der Firma J. Bammer & Co., hat sich am Weihnachtsabend mit Fräulein Mizzi Röttele, Geschäftsinhaberin und Hausbesitzerin in Ternitz, verlobt.

* **Silvesterabend des Männergesangsvereines im Großgasthof Kreul.** Es wird hiemit bekannt gegeben, daß der Sangrat aus praktischen Gründen eine andere Form des Kartenerkaufes beschlossen hat. Es findet ein Kartenvorverkauf für die Silvesterfeier statt in Ellinger's Papierhandlung und zwar: für ausübende und unterstützende Mitglieder Donnerstag den 30., für Nichtmitglieder Freitag den 31. Dezember.

Silvesterabend des Männergesangsvereines.

Der letzte Weltkrieg: „mars, am 72. damina 7272. — landung unseres raumschiffes auf ihrem geschützten ochenplatz nicht möglich, da unsere damen vor ochen heillosen respekt. — landung erfolgt daher auf dem dach des hotels kreul. beförderung der marsler in den saal auf radiowelle 530. — bewirtung braucht nicht unbedingt was zu kosten, kann aber dafür umso besser und größer sein. — franzspenden werden dankend abgeholt.

Wie aus vorstehenden Zeilen ersichtlich, so ist das Eintreffen der exotischen Gäste bestimmt zu erwarten. Die Spannung des festabendbetriebsleistungs-ausschusses ist bereits aufs höchste gestiegen. Einzelne sind geradezu überspannt. Das Gerücht, daß die Marsler von Vertretern des Völkerbundes empfangen werden sollen, muß leider demontiert werden; denn eben trafen Telegramme folgenden Inhaltes ein:

„rom, am 26. dezember 1926. am kommen verhindert, muß am 31. im verein der tagelichter eine große rede halten, vor der europa ergrittern soll.“

„genf, am 26. dezember 1926. haben am 31. unjeren tarofabend, daher verhindert.“

briand, chamberlain, stresemann.“

Der Premierminister.

Der Erbprinz in Neapel lebte in einem Strome von Zerstreuungen und Freuden aller Art. Die Briefe, welche er vom Hause bekommen hatte, sprachen nichts, als vom Wohlsein seines durchlauchten Herrn Vaters, und wie derselbe wohlzufrieden sei, wenn der Prinz noch länger im Ausland bleiben und fremde Gesehe, Sitten und Einrichtungen studieren wolle. Der Prinz hatte sich diese väterliche Güte wohl gefallen lassen, ungeachtet es ihm weniger um Gesehe, Sitten und Einrichtungen des Staates, als um Opern und Hoffeste zu tun war. Im Grunde hatte der junge Mann, der neben einigem Leichtsinne doch ein treffliches Herz besaß, nie recht erfahren, wie es mit der Gesundheit des Vaters stehe. Er war von seinen eigenen Leuten umgarnt und bezogen. Diese standen mehr im Solde des Premierministers als des alten Herzogs. Daher wurden mancherlei Briefe unterschlagen und Spiele gespielt, die zuletzt für die Spieler selbst nicht gut auslaufen konnten.

Da ich hier keine Staats-, Hof- und Intrigengeschichte zu erzählen habe, trete ich nicht weiter in die ohnehin noch bis zur jetzigen Stunde nicht ganz klar gewordene Sache ein, sondern melde nur, daß Roderich in Neapel ankam, und zwar von der Eile seiner Reise halb krank. Die Umgebungen des Prinzen hatten von dem, was daheim vorgefallen war, noch nicht unterrichtet sein können, daher sahen sie ohne Argwohn die Ankunft ihres deutschen Landsmannes. Aber schon den zweiten Tag erfuhren sie die Wirkungen desselben.

Roderich trat zum Erbprinzen mit einem eigenhändigen Briefe seines durchlauchten Vaters, enthüllte ihm die Intrige, durch welche teils der Herzog lange über Charakter und Geschäfte seines Sohne, teils der Erbprinz über die Gesinnungen seines Vaters getäuscht war. Er vernahm, wie man durch allerlei Kunststücke ihn so lange als möglich von Deutschland zurückhalten und dann mit der Zeit um alles bringen wolle.

Wenn Sie der Unterschied zwischen teurem und billigem Kaffee stört

verwenden Sie am besten als Würze

Titze Feigenkaffee

Er veredelt die billigen Kaffeesorten und gibt auch dem Malz- und Kornkaffee prächtige Farbe und volleres Aroma.

2124

„f a n n i b a l i a auf neuseeland, am 26. dezember 1926. leider verhindert, am 31. wird schwiegermama gefressen.“

Es müssen daher bedauerlicherweise sämtliche Zimmerflüchte in den verschiedenen Gasthöfen wieder abbestellt werden, die bereits aufgenommen wurden. Ein anderes Gerücht, daß nämlich auch das marsische Tierreich vertreten sein würde und zwar durch einen Stier, dürfte auf einen Irrtum beruhen. Es ist uns nur bekannt, daß unsere Gäste ebenso stier sind wie wir. Rasch feuerfangende Herren werden hiemit eindringlichst verwahrt, mit den berührend schönen Marsdamen Beziehungen anzuknüpfen, nachdem uns bekannt gegeben wurde, daß die Marsherren, wenn sie eifersüchtig werden, einfach unter Entwicklung von Schwefelwasserstoff explodieren. Ein amerikanischer Astronom namens Samuel Schme teilt in seinem 72-bändigen Marslexikon mit, daß jeder marsische Erfinder, Entdecker, Dichter, Künstler und Gelehrte bei Schöpfung neuer Ideen von heftigen körperlichen Wehen geplagt wird. Da nun nahezu jeder zweite Marsler hervorragende Ideen freiert, und dies laut Statistik täglich fünfmal, so müssen wir auch auf solche einen Fall vorbereitet sein. Kurzum, es werden sich geradezu merkwürdige Dinge ereignen und Ven Afrika hat nicht recht, wenn er sagt, es sei schon alles dagewesen. — Die Betriebsleitung hat sich bemüht, unseren verehrten Marsgästen zuliebe ein Herz und Nieren aufheiterndes, abendfüllendes, zwerchfellerschütterndes, Ohren erfreuendes, Augen entzündendes Programm zusammenzustellen, wo gesagt werden muß, daß jede einzelne Nummer eine Nummer für sich ist.

* **Lichtbildervortrag über „Afghanistan“.** Die Ortsgruppe Waidhofen des Heßbundes ladet alle Mitglieder, seine Gönner und Freunde, sowie die gesamte Bevölkerung Waidhofens und dessen Umgebung zu diesem äußerst interessanten Vortrage, der am Sonntag den 16. Jänner 1927 um 5 Uhr abends im Löwenstalle stattfinden wird, höflichst ein. Herr C. R h b i t s c h t a, Vertreter der Firma Böhler für Afghanistan und Persien, wird uns an Hand zahlreicher und künstlerisch hervorragender Lichtbilder, die er zum großen Teile selbst an Ort und Stelle aufgenommen hat, in jenes festsame Land mit seinen gewaltigen, himmelsstürmenden Gebirgen und seinem raffenstolzen Volke einführen. Die Afghanen haben es verstanden, alle Eroberungsgelüste ihrer Nachbarn mannhaft abzuwehren, andererseits aber durch Uebernahme europäischer, vor allem deutscher Kultur, in jüngster Zeit nach japanischem Muster ihre Selbstständigkeit im Ringe der asiatischen Staaten zu bewahren. Durch Vorführung von Bildern alter Baudenkmäler aus vergangenen Kulturepochen, wie aus der Feueranbetungs- und Buddhismuszeit und dem Zeitalter der griechischen Invasion, wird auch der großen Vergangenheit des Landes gedacht. Andere Aufnahmen prächtiger, noch vielfach erhaltener Bauten sprechen von der späteren Blütezeit islamitisch-arabischer und persischer Kunst. Wie selten anderswo

Xavers Entschluß war rasch genommen. Er ließ seine Leute verhaften und ihre Papiere untersuchen. Roderich zeigte sich brav. Acht Tage waren hinreichend, was man wissen wollte, ins klare zu bringen, die Böfewichte zu strafen, die Schuldlosen auszuondern. Ohne Verzug ging's zur Reise in die Heimat.

Erst wie sie miteinander im Wagen saßen, fiel's dem Prinzen ein, dem Kabinettsrat mit wahrer Herzlichkeit zu danken. Er hatte bisher wie in schwerer Betäubung gelebt. Er ergriff Roderich's Hand, drückte sie dankbar und sagte: „Wieviel bin ich Ihrer Treue, Ihrer Klugheit schuldig! Ehre, Thron, vielleicht Leben, alles!“

Roderich sträubte sich bescheiden und setzte endlich lächelnd hinzu: „Gnädigster Herr, in dem Falle hätte ich nur den Stolz, eine alte Schuld abgetragen zu haben. Sie erkennen mich nicht mehr. Sie lieben mich studieren.“

„Wer? wie? ich?“

„Als Sie während eines gewissen Erdbebens in Gar-nison lagen.“

„Was? Ich kann doch nicht glauben, daß Sie . . .“

„Richtig, der bin ich und kein anderer, der Bäckers-junge vom Erdbeben her.“

„Und das Mädchen da, das kleine, wie hieß es doch?“

„Hat einen ehrjamen Leinweber geheiratet.“

„Bon! Und wie in aller Welt kommen Sie an den Hof? wie in das Vertrauen meines Vaters? Warum schreiben Sie mir nie? Erzählen Sie mir doch!“

Roderich erzählte alles, vom Erdbeben an bis zum Strickbeutel, aber das Kapitel von der Bettlerfamilie ließ er aus. Ein Prinz muß nicht alles wissen wollen.

Unsere Reisenden hatten die deutschen Grenzen kaum berührt, als der Prinz vom Tode seines Vaters Nachricht empfing. Den alten Herrn hatte ein Schlagfluß beim Nachtessen getötet.

Der neue Herzog Xaver weinte bitterlich bei der Todesbotschaft; dann schloß er seinen dankbaren Roderich in die Arme und sagte: „Verlassen Sie mich jetzt

sieht man in diesem Lande noch den unverfälschten Orient, worüber eine Reihe guter Lichtbilder in Verbindung mit interessanten Beschreibungen gleichfalls Kenntnis geben werden. Aber auch aus der neuesten Zeit stehen dem Vortragenden, insbesondere über die technisch-kulturellen Arbeiten im Lande gute Bilder zur Verfügung. Der Vortragende muß als einer der gründlichsten Kenner Afghanistans gewertet werden, denn als ehemaliger kriegsgefangener österr. Offizier kam er nach abenteuerlicher Flucht dorthin und verweilte daselbst 4 1/2 Jahre und steht auch gegenwärtig ununterbrochen mit diesem Lande in Verbindung. Dieser hochinteressante Vortrag wurde bereits achtmal in der Wiener Urania, sowie in deren größeren Zweigstellen in der Provinz wie Graz, Innsbruck, Linz usw., außerdem im Industriellenerbände, im Verein für Weltwirtschaft, im geographischen Institute, an der Hochschule für Forst- und Bodenkultur, an der Hochschule für Welthandel, in zehn größeren Städten Norddeutschlands usw. gehalten. Für das Jahr 1927 wurde der Vortragende auch seitens der Berliner Juntwelle eingeladen. Der Kameradschaftsverband der „Heßer“ ladet daher nochmals zu diesem schönen und genussreichen Vortrage ein und gibt sich der bestimmten Hoffnung hin, daß am Sonntag den 16. Jänner in ganz Waidhofen und dessen Umgebung aus Aller Munde der Ruf erschallen wird: „Auf, nach Afghanistan!“

* **Kameradschaftsball.** Wie bereits mehrfach berichtet, findet am Neujahrstag 8 Uhr abends bei Kreul der heurige Kameradschaftsball statt. Der Ball, welcher vom Ballausschuß aufs sorgsamste vorbereitet wurde, wird sicher auch in diesem Jahre den Fasching würdig eröffnen. Es wird erjucht, wenn möglich in Uniform zu erscheinen. Die Mitglieder des Vereines werden nochmals aufmerksam gemacht, etwas früher zu erscheinen.

* **Ehrendiplomüberreichung.** Eine Ehrung, wie sie wohl nicht sehr häufig ist, wurde dem hiesigen Tischlermeister Herrn Anton Kunz bei der diesjährigen Generalversammlung der Tischler, die am 19. ds. im Großgasthofe „zum goldenen Löwen“ stattfand, zuteil, bei der sämtliche Tischlermeister Waidhofens und der Umgebung und Vertreter des Gewerbevereines anwesend waren. Altmeister Kunz, der, wie wir schon einmal berichteten, heuer sein goldenes Meisterjubiläum feierte, wurde von der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer in Wien mit einem Ehrendiplom ausgezeichnet. Regierungsverst. Abg. Ing. Hugo Scherbaum überreichte daselbe dem Jubilär mit ehrenden Worten. Meister Kunz, der trotz seines hohen Alters noch immer rüstig seinem Berufe nachgeht, war ob dieser ehrenden Auszeichnung sehr erfreut und dankte in bewegten Worten hierfür.

* **Die Leitung des Leichenbestattungsvereines der Bahn-, Post-, Telegraphen- und öffentlichen Angestellten teilt seinen Mitgliedern nochmals mit, daß die Einzahlung der Mitgliedsbeiträge für 1927 nicht am 1. und 2. Sonntag im Jänner stattzufinden hat, sondern verschoben werden mußte. Die betreffenden Einzahlungstage werden zeitgemäß in diesem Blatte bekanntgegeben werden.**

* **Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer Oesterreichs** (Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs). Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Jahreshauptversammlung am 16. Jänner 1927 um 1/23 Uhr nachmittags im Saale des Gasthofes Kögl „zum eisernen Mann“ (F. Strunz) stattfindet. Alles übrige aus den Einladungen.

* **Ball des Verschönerungsvereines.** Der Verschönerungsverein Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet am Faschingdienstag den 1. März 1927 in den Saallokali-

täten des Hotels Inzführ einen Ball unter der Devise: „Ein Sommerfest am Buchenberg“. Ein alljähriges Reinertragnis wird zur Erhaltung der Weganlagen verwendet.

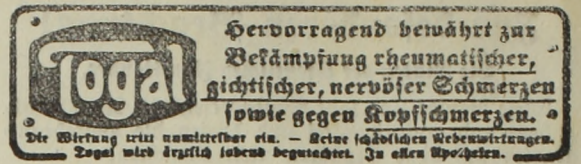
* **Gastwirtegenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs.** Ueber Ermächtigung der n.-ö. Landesregierung wird für die Silvester- und Heiligabendfeier der Sperrstunde für alle Gast- und Schankgewerbe sowie für Kaffeehäuser des hiesigen Stadtgebietes bis 4 Uhr früh bewilligt.

* **Heßbund.** Am 29. Dezember haben wir unser ältestes Mitglied, unseren Altkameraden Swatshina zu Grabe getragen. Mit ihm ist ein treues Mitglied, ein braver Heßer, der diesem Namen nur Ehre gemacht hat, von uns gegangen. Als letzter Gruß und Dank für seine Treue wurde ein Kranz mit der Schleife hechtgrauweiß an seiner Bahre niedergelegt und eine Anzahl Heßer begleiteten ihn auf seinem letzten Weg. Swatshina ist tot. Heßer, sein Andenken soll im Heß-Bunde weiterleben, er hat Treue und Kameradschaft gehalten nach Soldatenart. Er ruhe in Frieden.

— (Danke.) Allen Freunden, Spendern und Kameraden, welche durch ihre Gaben beigetragen haben, daß der Heß-Bund seinen Schützlingen, den Invaliden, den Witwen und Waisen ehem. 49er zu Weihnachten Unterstützung gewähren konnte, spricht die Leitung auf diesem Wege den ergebensten Dank namens des Bundes und seiner Schützlinge aus.

* **Die Festsfeier der Jugendabteilungen des Turnvereines „Lühw“** vereinigte am Mittwoch den 22. ds. nicht nur die Kinder aller Altersstufen, sondern neben sonstigen Freunden des Vereines auch eine sehr zahlreich erschienene Elternschaft. Nach dem Vortrage des Rörnerischen Gedichtes „Herr, mach uns frei!“ durch einen Schüler ergriff Herr Lehrer Böcker das Wort zur Festrede, in der er den kleinen Jüngern Jahns in eindringlicher Weise die deutschen Turnertugenden so recht ans Herz legte. Der Eröffnungsvortrag der Kleinsten, „Schwesterlein, tanz mit mir“, erfreute wohl nicht nur allein die Eltern, sondern machte durch seine Lieblichkeit die Herzen aller lachen. Dieser Reigen sowie das Weihnachtsspiel „Im deutschen Wald“, vorgeführt von allen Altersstufen bis zu den Vierzehnjährigen, zeigte in den Kampfspielder Knaben und noch mehr in den Reigen, was die Vorturner an den Kleinen leisteten. Sie ließen uns Eltern wieder erkennen, daß nur die Liebe zum deutschen Turnen und eine tiefe Liebe zum deutschen Kinde die Leiter unseres Kinderturnens all die viele Mühe ohne jede Nebenabsicht auf sich nehmen läßt, um durch ihr eigenes Beispiel und einen gut durchdachten Übungsplan unsere Kleinen zum eigenen Wohle zu ebenso begeisterten Freunden des deutschen Turnens zu erziehen. Uns Eltern aus dem Herzen klangen daher die Dankesworte, welche die kleine Eni Powaletz an Frau Lehrerin Kunze richtete. Ihr und allen Vorturnern, voran Herrn K. Steger gebührt unser Dank.

* **Todesfall.** Mitten im Kampf mit allen Widerwärtigkeiten und Tücken eines harten Schicksals hat ein sanfter Tod Leiden und Schmerzen ausgelöscht und von all dem irdischen Jammer erlöst ist ein treues, gutes Herz dorthin gegangen, wo Trost ist und ewiger Friede. Nach langer Krankheit ist am vergangenen Sonntag den 26. ds. M. der Maschinenfabrikant Herr Franz Urban in Zell a. d. Ybbs im 58. Lebensjahre gestorben. Viel zu früh hat ihn der Tod dahingerafft, den Mann, der mit zäher Ausdauer und nicht erlahmender Arbeitskraft den Stürmen unseres Wirtschaftslebens trotzte und mannschaft ausharrte und arbeitete für das Wohl seiner Familie und seines Unternehmens. Ein lauterer Charakter von seltener Güte, war er allseits beliebt und als



erfahrener Fachmann weit bekannt, hat er während seiner vieljährigen Tätigkeit eine große Zahl von tüchtigen Fachleuten herangebildet. Selbst schon schwer leidend, hat es ihn wie ein Keulen Schlag getroffen, als vor Jahresfrist sein Sohn Franz Sal., der seinen kranken Vater mit Umsicht und Tatkraft vertreten hat, beim Aufstellen einer Turbine tödlich verunglückte. Doch er ließ sich vom Schicksal nicht unterliegen. Arbeiten, arbeiten und nicht erlahmen, war die Devise und mit seinen jüngeren Kindern, die brav und tapfer mithalfen, hat er den harten Schlag fast überwunden. Da kam der Tod und befahl den wackeren Mann zur großen Ruhe. Unter äußerster zahlreicher Beteiligung der Bevölkerungskreise von Zell und Waidhofen wurde am 28. ds. M. Herr Franz Urban am Friedhof in Zell bestattet. Er ruhe in Frieden!

* **Todesfall.** Wieder ist einer der ältesten Männer unserer Stadt, ein treuer Bürger, verschieden. Tischlermeister Herr Anton Swatshina ist im 81. Lebensjahre unerwartet schnell gestorben. Der Verstorbene ist in unserer Stadt geboren. Sein Vater Josef Swatshina übte hier schon das Tischlergewerbe aus. Im heutigen Durcharche — ehemals Volksschule — befand sich durch Jahrzehnte die Werkstätte des Verstorbenen, bis er sich ins Privatleben zurückzog. Lange Jahre gehörte er dem Gemeinderate an. Vor einigen Jahren traf ihn ein unerwartet schwerer Schicksalsschlag, als seine treue Lebensgefährtin plötzlich in Wien, wo sie zwecks einer Augenoperation weilte, starb. Der Verstorbene erfreute sich nicht nur im Kreise seiner Berufskollegen sondern auch sonst größter Beliebtheit, wovon das Leichenbegängnis, welches am 29. ds. stattfand, ein beredetes Zeugnis gab. Außerst zahlreich war die Teilnahme daran. Das Bürgerkorps, der Kriegerverein, die freiw. Feuerwehr und der Heß-Bund nahmen daran korporativ teil.

* **Deutscher Schachverein.** Montag den 20. ds. fand im Gasthofe Inzführ unter starker Beteiligung der ausübenden Vereinsmitglieder die Jahreshauptversammlung des Deutschen Schachvereines Waidhofen a. d. Y. statt. Aus den Berichten der Leitungsmitglieder können wir entnehmen, daß der Verein im abgelaufenen Jahre sich sehr reger Tätigkeit erfreute und außer der Pflege des Schachspiels im Allgemeinen sich auch eifrig verschiedenen Städtewettspielen widmen konnte. Der Verein zählt derzeit 58 Mitglieder. Die Mitgliederbeiträge wurden mit Rücksicht darauf, daß der Verein sich dem österreichischen Schachverbande anschloß, von 30 auf 50 Groschen pro Monat erhöht. Die Eintrittsgebühr von 1 Schilling wurde beibehalten. In die Vereinsleitung wurden gewählt: zum Vorstande Herr Theodor Sänginger, zum Vorstandstellvertreter Herr Prof. Alois Ender, zu Schriftführern die Herren J. Nauja jun. und Karl Steger, zum Zahlmeister Herr Dir. Rudolf Menzinger, zu Rechnungsprüfern die Herren Kunze und Bös, zum Sachwart Herr Wolfgang Popper, zu Beiräten die Herren Adam Zeitlinger und Ludwig Loitzenbauer und zum Schiedsrichter Herr Ing. Franz Kuniker. Anschließend wird bekanntgegeben, daß gegenwärtig die Vereinswettspiele ausgetragen werden und findet zu Ostern 1927 ein Städtewettkampf Wien, St. Pölten, Amstetten und Waidhofen in unserem Städtchen statt. Für das unse-

nicht; werden Sie mein Ratgeber, mein Freund, erhalten Sie mir durch Ihren Beistand, durch Ihre Treue, was Sie mir gegeben und getretet haben.“

Die Priese Schnupftabał.
Daß der neue Herzog an seinem Hofe große Veränderungen vornahm — daß er bei dem allem aber doch sehr gnädig selbst gegen diejenigen verfuhr, welche sich in die berüchtigte Verschwörung gegen ihn eingelassen hatten, ist bekannt. Ebenso, daß er seinem Freunde Roderich, mit dem Rang eines Grafen, das Portefeuille des ersten Ministers übergab. Nicht aber so ganz bekannt ist, daß die Gräfin Wilhelmine durch den Tod ihres Vaters in tiefe Trauer versetzt worden war, aus welcher sie nur durch das angenehme Wiedererscheinen ihres Bruders geweckt ward.
Die Gräfin lebte meistens auf ihren Gütern, denn der neue Herzog lud sie selten an den Hof ein. Der Herr Minister besuchte die Schwester freilich oft, aber doch für seine eigene Sehnsucht viel zu selten.
„Lieber Graf“, sagte der Herzog eines Tages zu ihm, „man kann nicht zweien Herren dienen. Ich bemerke, Sie sind oft abwesend.“

Der Minister ward feuerrot.
„Sie sehen die Gräfin oft. Die Gräfin weiß aber, wieviel Geschäfte Sie haben; warum kommt sie so selten zur Residenz?“
Der Minister bekam den Husten.
„Ich muß die Geschichte enden und möchte Ihren Liebesroman mit einer Hochzeit schließen, wie es in der Ordnung ist. Sie lieben doch die Gräfin?“
Der Minister stammelte: „Ihre Durchlaucht, es ist eine alte, angenehme Bekanntschaft — ich liebe sie — gewiß, wie ein Bruder seine Schwester.“
„Und wenn ich Sie zwänge, sich mit der schönen Gräfin zu vermählen, würden Sie mir's zürnen?“
„Ach“, seufzte der Minister, „wenn die Gräfin — — ich wäre der glücklichste aller Menschen! — Allein die Gräfin — —“

„Gut, gut!“ sagte der Herzog, „ich bin der Gräfin ohnehin viel schuldig. Es tut mir leid, daß sie den Hof meidet. Vielleicht, weil ich wenig Gesellschaft sehe, hält sie mich für feindseliger als ich bin. Wir sprechen uns wieder.“

Folgenden Tages, da der Minister wieder zum Herzog kam, öffnete ihm dieser eilfertig eine Art Schranktür hinter Tapeten von Papier und sagte: „Geschwind treten Sie hinein. Die Gräfin kommt. Ich nehme sie ins Verhör — sie soll beichten — Sie sollen alles hören — dann entscheiden Sie selbst.“

Der Minister hatte gut gegen die Ueberraschung protestieren; er war schon im Schrank, und die Gräfin trat wirklich ins Zimmer.

Nach einigen allgemeinen Höflichkeiten hob der Herzog in komischem Tone bittere Klage über die Nachlässigkeit seines Ministers, über seine öfteren Abwesenheiten an, und bat die Gräfin, weil sie doch in Bekanntschaft mit seinem Freunde stehe, diesem einen Wink zu geben.

Die Gräfin stimmte in den Scherz, ohne Verlegenheit zu verraten.

Der Herzog fuhr darauf fort: „Aber noch eins, schöne Gräfin: in den Papieren meines Vaters finde ich unter anderem auch eine Willensäußerung, Sie betreffend. Er hat mir darin aufgetragen, nicht nur wie ein Bruder für Sie zu sorgen, sondern selbst Elternrechte über Sie zu üben und Sie zu vermählen.“

Wilhelmine senkte die schönen Augen nieder. Sie konnte nichts erwidern.

„Und kraft dieser mir teuren Verhältnisse darf ich Sie nun wohl fragen: hat Ihr Herz schon eine Wahl getroffen?“

Die Gräfin schwieg.

Roderich hinter der Tapete spitzte die Ohren — sein Herz schlug heftig. „Ach“, dachte er, „wen wird sie nennen?“ Er horchte nach seinem eigenen Namen.

In dem sich Seine Erzellenz der Minister mit dem Kopfe gegen die Tapete lauschend vorlehnte, kam er mit der Nase gerade in die Richtung über einen Regemantel des Herzogs, der da hing. Der Herzog war aber ein gewaltiger Tabaksnupper, und zum Unglück mochten einige Tabakstome in die Nase des nie schnupfenden Roderich gestiegen sein, denn er spürte darauf alsbald Reiz zum Niesen.

Jeder kann sich die Verlegenheit der lauschenden Erzellenz leicht vorstellen.

Der Herzog, welcher von der Angst und Not seines Freundes nichts wußte, setzte inzwischen das Gespräch mit der Gräfin fort und fragte zuletzt: da ihr Herz, wie es schiene, noch frei wäre, ob sie ihm erlaube, sie an einen vortrefflichen, edeln Mann zu vermählen, den er sich durch ihre Hand verpflichten möchte?

Die Gräfin war in diesem Augenblick mit ihrem Herzen in noch bitterer Verlegenheit, als der Minister hinter der Tapete mit seiner Nase.

„Ich würde Ihnen zum Beispiel“, sagte der Herzog, „den Namen meines Freundes Roderich nennen.“

Die Gräfin ward feuerrot, aber antworten konnte sie unmöglich.

„Wie“, sagte der Herzog, „Sie werden finster? Hassen Sie ihn?“

„Mit nichten“, sagte die Gräfin, „ich schätze ihn.“

„Etwas wie eine Schwester den Bruder?“ fuhr der Herzog mit schelmischem Lächeln fort, „Und wie, wenn er zu Ihren Füßen läge — um Ihre Hand bettelte — wenn ich meine Bitten mit den seinen vereinte...“

Roderich lehnte sich wieder lauschend mit dem Kopfe an die Tapete, der Antwort begierig, und wehe, nun slog ihm eine ganze Priese Schnupftabał vom herzoglichen Mantel in die Nase. Es war kein Haltens mehr — umsonst versuchte der Unglückliche, seiner mächtig zu werden, besonders da er Wilhelminen noch sagen hörte: „Glauben Eure Durchlaucht, der Graf wird es nie tun, so denkt er nicht, so hat er nie gedacht.“ (Fortf. folgt.)

Ein neuer Weltkalender.

Beinahe dreieinhalbhundert Jahre sind es her, daß Papst Gregor XIII. auf den Rat seines Astronomen Riccius einen neuen Kalender einführte, der seitdem Gregorianischer Kalender genannt wird. Es ist jedoch ein Irrtum, wenn angenommen wird, dieser von Papst Gregor XIII. 1582 eingeführte Kalender habe auch die aus sieben Tagen bestehende Woche festgelegt; denn die Siebentagewoche besteht schon seit 300 n. Chr.

In letzter Zeit sind jedoch immer häufiger Vorschläge zur Reform des Weltkalenders aufgetaucht. Man ist mit dem alten Kalender, nach dem die Zahl der Wochen von einem Ostersfest bis zum andern zwischen 50 und 55 schwankt und dem noch viele andere Mängel anhaften, nicht mehr zufrieden. Man nennt ihn unpraktisch, un zweckmäßig, veraltet!

Die französische Revolution schon wagte den Versuch einer grundstürzenden Neuerung und stellte als Kalenderreform die Zehntagewoche auf. Aber diese Zehntagewoche scheiterte nach einer Dauer von 10 Jahren.

1922 nahm die Newyorker Handelskammer eine Resolution an, nach der sie sich verpflichtete, eine Kalenderreform zu unterstützen, die das Jahr in 13 Monate zu je 28 Tagen einteilt; dem Jahre waren also 364 Tage zugeordnet.

Das britische Nationalkomitee der internationalen Handelskammer wandte sich an den britischen Ministerpräsidenten mit dem Ersuchen um Fixierung der Ostern am 2. Sonntag des Monats April und der ständigen Bezeichnung dieses Tages als Ostersonntag. In der beigefügten Begründung wurde ausgeführt, daß dies ein langgehegter Wunsch des englischen Wirtschaftslebens sei, der Vorteil einer Fixierung des Osterfestes wäre auch die Fixierung der Pfingsten; durch ein siebenwöchiges Intervall würden die Pfingsten in den Juni fallen; die gegenwärtige Verschiebung der Termine von Jahr zu Jahr bringe der Industrie schweren Schaden. Die Regelung müßte natürlich international erfolgen. Dieser Vorschlag fand die Zustimmung der zuständigen Kirchenbehörden, weshalb von Rom aus kein weiterer Widerstand zu befürchten ist.

Neuerdings ist nun der Stadtverordnete und beratende Ingenieur Dr. Rudolf Blochmann in Kiel mit der Idee einer Weltkalenderreform hervorgetreten und hat in seinen Versammlungen begeisterte Freunde und die Zustimmung hervorragender Gelehrter gefunden. Es ist nur zu hoffen, daß sich diese Reform bis zum Jahre 1928, wo ein mit einem Sonntag beginnendes Schaltjahr einsetzt und das Osterfest auf den 8. April fällt, die praktische Neuerung durchsetzt. Zur Orientierung der neuen Bestrebungen Dr. Blochmanns lassen wir hier das Bemerkenswerteste folgen:

Wir wissen, daß alle vier Jahre ein Schaltjahr eintritt; die Jahrhundertjahre, deren drittelte Zahl nicht durch 2 teilbar ist, gelten nicht als Schaltjahre (1500, 1700, 1900). Das alles hat schon bekanntlich Gregor XIII. festgelegt.

Da nun aber alle Jahre ein Tag übrig bleibt — in den Schaltjahren sind es ihrer zwei — so müssen hier besondere Regelungen erfolgen. Dr. Blochmann legt den einen überschüssigen Tag unter Herausnahme aus der Reihe der Wochentage zwischen den Letzten des Juni und den Ersten des Juli. Er heißt als solcher besonderer Tag „Mitommertag“. Den in vierjährigem Wechsel wiederkehrenden Schalttag dagegen legt Dr. Blochmann — und nur so ist es möglich, eine unveränderliche Regel in den Kalender hineinzubringen — hinter den Letzten des Dezember, und das soll dann wieder ein besonderer Tag sein; er heißt vorläufig der „Schalttag“.

Das Bild, das auf diese Weise entsteht, hat in der Tat etwas Verblüffendes durch seine kopernikanische Einfachheit. Die Vierteljahre sind völlig gleichmäßig gestaltet. Jedes Vierteljahr beginnt mit einem Sonntag — eine große Erleichterung für alle geschäftlichen Abwicklungen. Jeder erste Vierteljahrsmonat zählt 31 Tage. Die beiden folgenden Vierteljahrsmonate beginnen stets am Mittwoch und am Freitag; die Anzahl ihrer Tage ist 30. Der erste Vierteljahrsmonat enthält stets fünf Sonntage, die beiden folgenden haben je vier. Die Zahl der Werktage kommt dadurch in jeglichem Monat auf 26. Jedes Halbjahr verläuft in 182 Tagen; innerhalb der Jahre besteht vollkommene Gleichförmigkeit.

Eine wichtige Einzelheit der Reform stellen die hohen Feste dar. Dr. Blochmann schlägt vor, den Ostersonntag st. a. auf den 8. April zu legen. Es ist der zweite Sonntag im April. Den Quartalsersten zu wählen, war naturgemäß zweckwidrig. Wohl aber fällt Palmarum nun mit ihm zusammen. Mit dieser Festlegung hängt die Festigung der folgenden Feiertage zusammen. Himmel-

fahrt fällt fortan unabänderlich auf den 16., Pfingsten auf den 26. Mai, Fronleichnam auf den 7. Juni. Der 24. Dezember liegt fest auf einem Sonntag. Dafür schiebt sich in der Weihnachtswoche kein Feiertag mehr störend ein. Neujahr ist stets Sonntag; in Schaltjahren liegt der Schalttag davor.

Die Vorteile einer Regelung der Blochmannschen Art liegen offen vor. Alle Vierteljahre haben nur vollständige Wochen mit insgesamt 91 Tagen — für Lohnzahlungen, Statistiken usw. wertvoll genug. Die Zeit von Ostern zu Ostern steht unverrückbar; so wird in alle Regelung von Lustbarkeit und Geschäft eine strenge Bestimmtheit gebracht. Die katholische Kirche erfährt den Vorteil, daß alle Offizien außerhalb der Sonntage fallen.

An der Zeiten ew'ge Folge schließt sich an ein neues Jahr, Unerforschlich, unergründlich bietet sich die Zukunft dar. Tausend sehnsuchtsvolle Wünsche zagen ihr entgegenzuehn, Werden sie Erfüllung finden oder ungestillt verglüh'n?

Deutsches Sehnen, deutsches Hoffen, deutsches Dulden wär' gestillt, Würde von den vielen Wünschen nur der folgende erfüllt:

„Mög'st Du, deutsches Volk, geeinigt wider deine Feinde stehn, Mög' die ganze Welt bewundernd deinen neuen Aufstieg sehn!“

Wenn die heil'ge deutsche Erde wird befreit vom letzten Feind, Dann ist auch die Zeit gekommen, da des Glückes Sonne scheint,

Gell in alle deutschen Herzen, über alle deutschen Bau'n. Friedlich werden Deutschlands Söhne dann an Deutschlands Größe bau'n.

Und ist dann das Werk vollendet, Deutschlands Bau steht festgefügt, Dann hat Einigkeit und Treue über Feindeshaß gesiegt.

Wochenschau.

Der Mörder Johann Wimpfinger, der bekanntlich seine Frau erschlagen und ihre Leiche zerstückelt hatte, ist, trotzdem er geständig war, auf Grund des Geschworenenerdictes freigesprochen worden. Dieses Urteil hat großes Aufsehen erregt.

Der französische Gesandte in Wien Caron de Beaumarchais ist zum Direktor für politische und kommerzielle Angelegenheiten im französischen Außenamt ernannt worden. Der gegenwärtige französische Gesandte in Athen de Chambrun ist zum Gesandten in Wien ernannt worden.

Der aus der ungarischen Frankensalcheraffäre bekannte Prinz Windischgrätz wurde zu einer Operation in ein Sanatorium überführt.

Von nun an dürfen Postfachern in Italien (also auch in Südtirol) nur mehr in italienischer Sprache adressiert werden. Sind Poststücke in einer anderen Sprache adressiert, so werden sie von der Post nicht befördert.

Infolge Glatteis ereigneten sich in Leeds (England) mehr als fünfzig Unfälle, welche Beinbrüche, Verrenkungen, Kopfwunden und Quetschungen zur Folge hatten. Die Stadterwaltung ließ tausende Tonnen Asche auf die wie mit Glas überzogenen Straßen streuen. Man sah viele gutgekleidete Leute, die sich Stoffe, Taschentücher oder Säcke um die Stiefel gebunden hatten.

Eine Feuersbrunst zerstörte die englische Gesandtschaft in Kabul (Afghanistan). Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Der Kaiser von Japan, Josophito, ist gestorben. Aus Anlaß seines Todes wurden alle Weihnachts- und Neujahrsfeierlichkeiten abgesagt. Eine Stunde nach dem Tode des Kaisers erfolgte die feierliche Einführung des neuen Kaisers, Prinz Hirohito, der den Namen Showa angenommen hat, das heißt, „der von Frieden Erleuchtete“.

In Antwerpen versuchte ein Schiffer eine Granate zu öffnen, wobei diese explodierte und dem Unvorsichtigen die rechte Hand abriß. Der Schiffseigentümer, dessen Frau, Sohn und Tochter wurden schwer verletzt, ein Kind von dreizehn Jahren getötet.

Der bekannte Operettenkomponist Jean Gilbert ist in Konkurs gekommen.

Das Gerüst eines im Bau befindlichen Hochofens der Stahlwerkegesellschaft Pont-a-Mousson stürzte mit 25 darauf befindlichen Arbeitern ein. Sechs Tote und mehrere Schwerverletzte sind zu verzeichnen.

Sämtliche amtlichen Veröffentlichungen, Dokumente und Urkunden der italienischen Ministerien müssen auf Grund eines Dekretes vom Neujahr an neben dem gewöhnlichen Datum den Vermerk tragen: „Im so und so vielen Jahre des Faszismus“.

Im Schwarzen Meere ist im Laufe eines heftigen Sturmes der Dampfer „Kaukasus“ gesunken. Von den 60 Passagieren sind 49 ertrunken.

Die dem Touristenverein „Naturfreunde“ gehörige Schutzhütte am Hochschneeberg, bezw. das Wirtschaftsgebäude dieser Hütte ist abgebrannt. Der Schaden, den der Touristenverein „Naturfreunde“ erleidet, ist ziemlich groß.

Die Wiener Schriftstellerin Anna Jonat-Frenenwald ist gestorben.

In der Berggegend von Schokfa in Albanien hat sich infolge der letzten Erdstöße auf einer Bergspitze ein Vulkan geöffnet, der Feuer und Lava speit. Das Wasser eines zunächst befindlichen Sees brodelt und siedet. Die Bevölkerung der Gegend hat ihre Wohnungen fluchtartig verlassen und sucht Zuflucht bei Bekannten und Verwandten.

Die besten Glückwünsche zur Jahreswende!

den werten Kunden der Fa. J. Meinel.

Allen meinen sehr geehrten Kunden ein herzliches

◆ Prosit ◆
Neujahr

Franz Klar, Schneidermeister
Waidhofen a. d. Ybbs.

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel!

allen meinen Kunden, Freunden u. Bekannten

Rudolf Hirschmann
Konfektionsgeschäft, Oberer Stadtplatz.

Ein glückliches Neues Jahr!

wünscht ihren geschätzten Kunden und den Besuchern des Welt-Panoramas

Familie Franz und Marie Beiner
Mechaniker, Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung
Feuer-Emaillier-Anstalt
Amstetten, N.Ö. Burgfriedstraße 14

Allen meinen verehrten Kunden und Freunden ein
**glückliches
Neues Jahr!**
Josef Singer
Gold- und Silberarbeiter, Hoher Markt 31.

1927
Allen unseren sehr verehrten Gästen, Freunden und Bekannten ein herzliches
Prosit Neujahr!
Josef und Rosa Mühlhauser
Gasthaus „zum guten Hirten“.

1927
Allen unseren verehrten Kunden ein herzliches
Prosit Neujahr!
Familie Winterer

Allen unseren verehrten Kunden ein
glückliches Neujahr!
Ferdinand und Anna Dotter
Bürsten-, Pinsel- und Besen-Erzeugung
Waidhofen a. d. Y., Hörtlergasse 3.

Allen meinen verehrten Kunden und Bekannten ein herzliches
Prosit Neujahr
Alois Moshhammer
Gastwirtschaft und Fleischhauerei in Gafenz.

Allen unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten
Prosit Neujahr!
Langsenlehners Nachf. B. Wagner, Delikatessenhandlung.

Recht glückliches Neujahr!
entbieten allen ihren sehr geehrten Kunden, Freunden und Bekannten
Alois und Anna Lindenhofer
Parfümeriewaren-Geschäft
Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt Nr. 13.

Allen meinen sehr verehrten Gästen, Freunden und Bekannten ein herzliches
Prosit Neujahr!
Josef Hierhammer und Frau.

Allen unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten
Prosit Neujahr!
Michael und Ludovika Müller, Spenglermeister, Hintergasse.

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel
den geehrten Kunden und Freunden.
Hans Fusal
Schneidermeister, Obere Stadt Nr. 33

Allen meinen geehrten Kunden von Zell, Waidhofen und Umgebung ein kräftiges
Heil Neujahr!
Hans Schlager, Zell — Waidhofen a. d. Ybbs.

Allen seinen verehrten Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung entbietet die
besten Glückwünsche zur Jahreswende!
JOSEF GRÜN, Eisenhandlung.

Allen meinen verehrlichen Kunden und Freunden wünsche ich ein
angenehmes Neujahr!
August Lipnik
Elektro-Installateur.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten ein
glückliches Neujahr!
Karl und Cilli Piathy.

Allen meinen verehrten Kunden und Bekannten ein
glückliches Neujahr!
Franz Weiser
Schuhmachermeister, Hoher Markt 29.

Allen unseren geehrten Kunden und Freunden ein
Prosit Neujahr!
Familie Edelmeier
Fleischhauer.

Allen unseren lieben Kunden, Freunden und Bekannten von Waidhofen, Zell und Umgebung die
Herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre!
Familien R. Ouger und Zuber.

Allen unseren verehrten Kunden ein herzliches
Prosit Neujahr!
Eduard u. Therese Teufel
Fleischhauerei u. Selcherei, Zell a. d. Ybbs.

Allen seinen verehrten Kunden entbietet
Die besten Glückwünsche zur Jahreswende!
Josef Wuchse.

Alles Gute im Neuen Jahr!
wünscht allen Geschäftsfreunden und Bekannten unseres Hauses
Kunstmühle und Brotwerk Krailhof, Julius Fleischhändler.

Allen unseren geehrten Kunden die besten
Glückwünsche zur Jahreswende!
Ernst Klackl, Konditorei.

Allen unseren verehrten Gästen und Freunden ein
glückliches Neues Jahr!
Josef und Elise Kögl
Restauration Strunz, Zell a. d. Ybbs

Allen unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten ein herzliches
Prosit Neujahr!
Rudolf und Johanna Kupfer.

Meinen verehrten Kunden ein herzliches
PROSIT NEUJAHR!
Leo Paulitsch
Schlosserei mit elektrischem Betrieb.

Herzlichen Glückwunsch
zum Neuen Jahre!
Familie Hermann Zeilinger
Gatter, Obere Stadt 4.

Allen unseren liebwerten Kunden
und Freunden ein
glückliches
Neujahr!
Franz und Rosa Gerhart

Allen unseren verehrten Kunden ein
glückliches
Neues Jahr!
Familie Graby, Lederhandlung.

Allen meinen sehr verehrten Kunden und
Bekanntten ein herzliches
Prosit Neujahr!
Johann Hofbauer
Schneidemeister, Waidhofen a. Ybbs
Lederergasse.

Allen unseren verehrten Kunden
ein
glückliches
Neujahr!
Hans Huber und Frau
Uhrmacher.

Allen unseren geehrten Kunden und Geschäftsfreunden von Waidhofen
und Umgebung entbieten die besten
Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Rudolf und Josefine Lentner, Produktenhandlung J. Huber
Waidhofen a. d. Ybbs.

Prosit
Neujahr
allen meinen geehrten Gästen!
Räthe Bernt.

Allen unseren geehrten Gästen, Freunden und Bekanntten von Waidhofen und Um-
gebung entbieten die besten
Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Leopold und Anna Stepanek, Hotel „zum gold. Löwen“

Allen geschätzten Kunden und Bekanntten ein
Prosit Neujahr!
Lebensmittelhandlung August Hausmann
Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbfizerstrasse Nr. 4.

Ein kräftiges
Prosit
Neujahr!
Familie Zarl
Wasserleitungsinstallateur.

Herzlichen Glückwunsch
zum Neuen Jahre!
Rudolf Voglauer
Miet-Auto-Unternehmen.

Zur Jahreswende
allen unseren werten Kunden, Freunden
und Bekanntten ein kräftiges
Heil!
Franz und Gofie Kotter.

Die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
entbieten
M. Boferschnigg und J. Kröllner.

Ein herzliches Prosit Neujahr!
allen meinen geehrten Gästen, Freunden und Bekanntten.
Marie Hickade, Gastwirtschaft, Ybbsitzerstrasse Nr. 10.

Allen unseren sehr verehrten Kunden, Freunden und Bekanntten ein herzliches
Prosit Neujahr!
Anton und Anna Schleitner, Fleischbauerei und Selcherei, Hammergasse 4.

Allen unseren lieben Kunden, Freunden
und Bekanntten von Waidhofen, Zell und
Umgebung die
herzlichsten Glückwünsche
zum Neuen Jahre!
Rosa und Josef Teuber
Zell und Waidhofen an der Ybbs.

Allen unseren geehrten Gästen, Kunden und Bekanntten von Waidhofen und
Umgebung entbieten die besten
Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Franz und Fanny Jar
Brauhausrestauration, Ledergerberei u. Produktenhandlung, Waidhofen a. Y.

Herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahre!
Familie Anton Reitbauer
Bäckermeister und Gastwirt.

Allen meinen verehrten Kunden und Bekanntten ein herzliches
Prosit Neujahr!
Franz Steininger, vorm. Ignaz Nagl
Weinkellereien, Waidhofen a. d. Ybbs.

Allen unseren sehr geehrten Gästen, Kunden und Bekanntten
ein herzliches Prosit Neujahr!
Franz und Mizzi Nagel
Gasthofbesitzer, Expediteur und Mietauto-Unternehmen

Beste Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
entbieten
Mech. Auto- u. Maschinen-Werkstätte
H. M. Hognas, Waidhofen a. Y.

Allen meinen geehrten Kunden ein herzliches
Prosit Neujahr!
Hermann Kerbler
Buchbinder.

Allen unseren verehrten Kunden u. Freunden
ein herzliches
Prosit
Neujahr!
Familie Neumüller
Schuhmacher, Mühlstrasse.

Allen unseren verehrten Gästen, Freunden
und Bekanntten ein herzliches
Prosit Neujahr
Johann und Marie Holzer, Gastwirt.

Entbiete meinen verehrten p. t. Kunden und Freunden ein

♦ **Prosit Neujahr!**

Fa. Leop. WAGNER
Zimmerei Säge- und Hobelwerk
WAIDHOFEN A. D. YBBS

Ein glückliches Neues Jahr!
wünschen ihren werten Kunden und Gästen
Franz und Marie Stahrmüller
Gasthaus und Bäckerei
Zell a. d. Ybbs

1927
Gute Gesundheit und viel Freude
Leo Schönheinz
Adler-Drogerie

Allen unseren sehr verehrten Kunden die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Anton u. Therese Schren
Stadtzimmermeister.

Allen meinen verehrten Kunden und Freunden ein kräftiges
Prosit Neujahr!
Carl Tübens Ww.
Malergeschäft.

Allen meinen verehrten Kunden die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Mizzi Stroikmüller, Damenschneiderin.

Allen meinen verehrten Kunden ein glückliches Neujahr!
Hans Hörmann
Elektrotechniker.

Allen meinen geehrten Kunden, Freunden und Bekannten ein kräftiges
Prosit Neujahr!
Hedwig Strauß, Damenschneiderin.

1927
Allen unseren Kunden, Freunden und Bekannten
PROSIT NEUJAHR!
Matthäus und Josefa Erb, Zuckerbäcker
Waidhofen a. d. Ybbs (vormals L. Frieß) Unterer Stadtplatz

Allen meinen sehr verehrten Gästen, Freunden und Bekannten ein herzlichstes
Prosit Neujahr!
Wilhelm Kreul
Hotel und Café Zufuhr
Waidhofen a. d. Ybbs

Allen meinen geehrten Kunden, Freunden und Bekannten von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung
die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Andreas Loos, Weinhandlung / Waidhofen a. d. Ybbs

Allen seinen verehrten Kunden und Freunden entbietet ein herzlichliches
PROSIT NEUJAHR!
Josef Krautschneider
Nähmaschinen- und Fahrradhandlung

Allen unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten
Prosit Neujahr!
Franz und Mizzi Bartenstein, Waidhofen a. Y.

Allen meinen verehrten Kunden, Freunden und Bekannten ein kräftiges
Prosit Neujahr!
Karl Seiftil
Malers- und Anstreichermeister.

Allen unseren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten ein
Herzliches Prosit Neujahr!
/// Pänkbauer, Lizellachner, Hilm. ///

Meinen geehrten Gästen und Freunden
zum Jahreswechsel
freudeutschen Gruß!
Bahnhofswirt A. Hofmann / Amstetten

Allen Gönnern und Freunden unseres Geldinstitutes entbieten wir die herzlichsten
Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Vorschuss- und Sparverein zu Amstetten
r. G. m. b. H.

Ein glückliches Neujahr
entbietet allen geschätzten Kunden und Freunden
Dampfbäckerei, Bwiebackerzeugung J. Lechner, Amstetten

Allen verehrten Kunden und Freunden
ein glückliches neues Jahr!
Richard Pakelt
Mechanische Werkstätte und Auto-Unternehmen / Amstetten, Schulstraße 6.

Allen meinen sehr geehrten Kunden, Freunden und Bekannten die herzlichsten
Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Hans Preßl
Realitäten-Verkehrskanzlei
Amstetten, Bahnhofstraße 25

rem Vereine bisher entgegengebrachte Interesse danken wir bestens und rufen allen Gönnern ein herzliches „Prosit Neujahr“ zu.

* **Silvesterfeier im Schloßhotel.** In der Schloßhotel-Bar findet heute 8 Uhr abends eine große Silvesterfeier statt. Jazz-Band und Tanz. Eintritt frei.

* **Erste Kapellschützengesellschaft.** Ergebnis des Schießens beim 8. Kranzl am 27. Dezember 1926: Tiefstschußbeste: 1. Herr Jamt mit 60 Teilern, 2. Herr Waas mit 68 T., 3. Herr Blamoser mit 80 T. Kreisbeste: 1. Herr Erb mit 52 (54) Kreisen, 2. Herr Zwack mit 50 (51) Kr., 3. Herr Hojas mit 49 (50) und 49 Kr. Nächstes Kranzl am 3. Jänner 1927. Schützenheil!

* **Aktion! Einziehung der alten Schillinge (1924)!** Ab 1. Jänner verlieren die alten Schillinge m ü n z e n ihre Gültigkeit und werden nicht mehr angenommen.

* **Weihnachtsfeier der Volks- und Bürgerhäuser.** Wie alljährlich veranstalteten die Lehrkörper auch heuer wieder am 23. d. M. eine Weihnachtsfeier in der Turnhalle. Um 9 Uhr versammelten sich die Kleinen (1. bis 3. Klasse), Knaben und Mädchen, unterm schön geschmückten, lichterblühenden Weihnachtsbaum. Herr Oberlehrer Kirchberger hielt einleitend eine Ansprache an die Kinder, der das alte Volkslied „Still, still!“ folgte. Knaben und Mädchen aller Klassen brachten Gedichte zum Vortrage und das „Stille Nacht“ schloß die schlichte Feier. Viele Kinder, mit Schuhen, Stoffen, Strümpfen und anderen nützlichen Dingen beschenkt, alle aber mit einem Päckchen voll Süßigkeiten beglückt, liefen mit vor Freude strahlenden Augen den Weihnachtsferien entgegen. — Um 10 Uhr füllten die Schüler und Schülerinnen der Oberstufe der Volksschulen und die drei Bürgerhäuserklassen die Turnhalle, wo sich auch viele Eltern eingefunden hatten. Herr Direktor Nadler begrüßte alle Erschienenen, insbesondere Herrn Bürgermeister Alois Lindenhofer, die Vertreter des Stadt- und Gemeinderates, des Bezirks- und Ortsschulrates, sowie die hochw. Geistlichkeit. Er dankte in feiner Ansprache allen Gönnern und Körperschaften für die Zuwendung von Mitteln, die es dem Christbaumauschuss ermöglichten, allen geäußerten Wünschen nach Befreiungsschritten für bedürftige Kinder zu entsprechen. Ein Schüler der 6. Klasse (Sieger) eröffnete die Weihnachtsfeier mit einem Prolog. Dem folgte ein von Herrn Lehrer Böcker geleiteter Gesang, „Hirtenlied“, sowie das alte Volkslied „Still, weil 's Kindlein schlafen will!“ Marie Wagner (5. Klasse) sprach das Gedicht „Christkind auf der Fahrt“. Die Bürgerhäuserknaben Stumsohl und Schnabel trugen „Das Tannenbäumchen“ vor, Wilhelm Müller (5. Klasse) „Es ist ein Kindlein kommen“, Hubert Fuchs (4. Klasse) „Weihnachtsbäumchen“, Gertrud Molterer (2. Bgsh.-Kl.) „Des fremden Kindes heiliger Christ“. Die drei Bürgerhäuserklassen sangen unter Herrn Direktor Nadlers Leitung ein geistliches Volkslied aus Obersteier: „Es blühen die Maien in kalter Winterszeit“. In den unter Leitung der Frau Lehrerin Laura Kunze vorgeführten Elfenreigen und Engelreihen zeigten Mädchen aller Jahrestufen schöne turnerische Bewegungen, die durch passende Kleidung unterstützt wurden. Die Mahnung des Christkindes Hammerschmid, 3. Bgsh.-Kl., unterm Weihnachtsbaum sich auch des deutschen Volkes zu erinnern, wird gewiß nicht ohne Erfolg bleiben. Und als am Schlusse der Feier sich alle Kinderstimmen im ewig schönen „Stille Nacht, heilige Nacht!“ vereinten, mögen wohl die Herzen aller Anwesenden von dem Gedanken erfüllt gewesen sein: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden!“ Die hierauf folgende Verteilung der Gaben hat vielen Kindern Freude und mancher Familie, die unter der Bitternis der schweren Wirtschaftsnote leidet, Hilfe gebracht. Unter diesen Gesichtspunkten hatten die Lehrkörper gerne ihre Vertreter in den vorbereitenden Ausschuß für die Weihnachtsbescherung entsandt, dem die Lehrerinnen Gerl, Marianne Zeitlinger und die Lehrer Hammertinger, Rehberger und Seitz angehörten. Diesen gebührt für ihre Mühen, insbesondere Herrn Lehrer Hammeringer, der herzlichste Dank. Von den als Spenden eingegangenen 2400 Sch. konnten insgesamt 212 Kinder beteuert werden. Es wurden verteilt: 105 Paar Schuhe, 14 Röcke, 16 Hosen, 31 Kleider, 15 Stoffe zu Kleidern, 1 Unterhose, 2 Mützen, 1 Paar Handschuhe, 1 Paar Turnschuhe, 6 Hemden, 16 Paar Strümpfe, 1 Mantel, 3 Schürzen. Außerdem beschenkte Herr Otto Falkenburger, Kaufmann in Waidhofen a. d. Ybbs, 5 Knaben und 5 Mädchen nach den von ihnen geäußerten Wünschen.

* **Die Weihnachtsfeier im Krankenhaus** wurde in würdiger Weise im Beisein von Gästen und Angehörigen von Patienten, von den Kranken und Angestellten der Anstalt begangen. Von den erschienenen Gästen hatten die Herren Sr. Gnaden Propst Wagner, Bürgermeister Alois Lindenhofer, Vizebürgermeister Dr. P. Ruzer und Schlichter Geleisen, die einzelnen Krankenzimmer, in denen die nicht bei der allgemeinen Feier weilenden Patienten lagen, zu besuchen und sich zu überzeugen, daß auch für diese ein geschmückter Baum in jedem einzelnen belegten Krankenraum bereitgestellt worden war. Um 5 Uhr begann die allgemeine Feier, die durch das Weihnachtslied „Stille Nacht“ von Schw. Diomira am Harmonium eingeleitet wurde. Mit einem Begrüßungsgebet (Emma Seemann) wurden die Erschienenen willkommen geheissen. Nach den Ansprachen des Leiters Primarius Dr. J. Uteneider und Sr. Gnaden S. Propst Wagner wurde in einem Dreigespräch die Würdigkeit unter den rivalisierenden Bäumen, Palme, Eiche und Tanne durch einen kleinen Engel (E. Seemann) letzterer zugesprochen. Einem sinnigen

Spezialhaus für feine Tuch- und Kleiderstoffe

FERD. EDELMANN

AMSTETTEN

Engelzweigespräch (Jda Löchentohl, Steffi Seemann) folgte von Jilli Priller in Form einer Weihnachtslegende erzählt, der Lebenslauf einer Mutter. Ein Schlußgedicht (Emma Seemann) mit nachfolgenden Worten des Dankes von Patientin Karl Stoll an alle Spender, denen sich an dieser Stelle die Anstalt anschließt, beschloß die Feier. — **Weihnachtspenden:** 5 Weihnachtsbäume Gutsverwaltung Dr. Bachmaier, Seeburg; Heilmittelstelle Wien 2 Duzend Toiletteisen.

* **Christbaumfeier.** Sonntag den 19. ds. um 3 Uhr nachmittags veranstaltete der Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein in Herrn Jos. Hierhammers Sonderzimmer seine Christbaumfeier. Der herrlich geschmückte Christbaum bot mit seinen beschneiten Ästen und Zweigen und flimmernden Kerzen für jeden Beschauer ein bezauberndes Bild. Bis auf das letzte Plätzchen war der Festraum mit Gästen gefüllt. Nach sinnigen und markigen Ansprachen wurde eine kleine, recht zu Herzen gehende Weihnachtsszene aufgeführt: „Da carmi Woasbua vor 'n Himmlstor“. Hierauf wurde die Bescherung vorgenommen. Mit Geld, Kleidungsstücken und Schwaren wurden 82 Bedürftige bedacht. Außerdem noch 40 bedürftige Kinder. Freuden- und Dankestränen schimmerten aus aller Augen. Der Verlauf dieser erhebenden Festfeier wird gewiß für den Verein, sowie für alle Wohltäter und Spender eine Genugtuung sein, für ihre gebrachten Opfer und Mühen.

Veranstaltungen

Druckerei Waidhofen an der Ybbs, Gesellschaft m. b. H. empfiehlt sich zur Anfertigung von Plakaten, Einladungsbriefen und -Karten, Eintrittskarten für alle Herbst- und Winter-Veranstaltungen von Vereinen, Korporationen, Gesellschaften und Privaten. Rascheste Lieferung, billigste Preise. Kostenlose Verlaubarung im „Bote von der Ybbs“ in der nächsten Rubrik „Veranstaltungen“ vom Tage der Bestellung bis zur Abhaltung.

Waidhofen:

- Freitag den 31. Dezember, 8 Uhr abends: **Silvesterfeier** des M.-G.-B. Waidhofen bei Inführ-Kreul.
- Freitag den 31. Dezember, 8 Uhr abends: **Silvester-Kummel** des M.-G.-B. „Fortschritt“ bei Stepanek.
- Samstag den 1. Jänner 1927, 8 Uhr abends: **Ball** des Kameradschaftsvereines ehem. Krieger im Großgasthof Kreul (Inführ).
- Sonntag den 2. Jänner 1927, 8 Uhr abends: **Ball** der Bahn-, Post-, Telegraphen- und öffentlichen Angestellten im Großgasthof Kreul (Inführ).
- Samstag den 8. Jänner 1927, 8 Uhr abends: **Kutschere- und Chauffeurball** bei Stepanek.
- Samstag den 8. Jänner, 8 Uhr abends: **Kutschere- und Hausdiener-Ball** in Schinagls (Gafners) Saal.
- Samstag den 15. Jänner 1927, 8 Uhr abends: **Ball** der freiw. Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs im Großgasthof „zum goldenen Löwen“.
- Sonntag den 16. Jänner 1927, 1/2 3 Uhr nachmittags: **Schauturnen** des Arb.-Turn- und Sportvereines Waidhofen, städt. Turnhalle.
- Samstag den 22. Jänner 1927, 8 Uhr abends: **Turnerball** des Arb.-Turn- und Sportvereines bei Stepanek.
- Samstag den 29. Jänner, 8 Uhr abends: **Naturfreunde-Kränzchen** im Gasthof Kreul.
- Dienstag den 1. Feber 1927: **Kränzchen** der Ferialverb. d. S. „Ditgau“ bei Inführ.
- Samstag den 5. Feber, 8 Uhr abends: **Sängerkränzchen** des Männergesangsvereines Zell a. d. Ybbs bei Kögl.
- Samstag den 5. Feber 1927: **Jägerball**, Hotel Inführ (Kreul).

Umgebung:

- Freitag den 31. Dezember, 1/2 8 Uhr abends: **Silvesterfeier** (Operettenabend) des Gesangsvereines Böhlerwerk im Werksheim Böhlerwerke.
- Freitag den 31. Dezember, 7 Uhr abends: **Silvesterfeier** mit Tanz bei Massinger in Gerstl.
- Freitag den 31. Dezember, 8 Uhr abends: **Silvesterfeier** des Arb.-Ges.- und Musikvereines „Brüderlichkeit“ in Raibls Gasthaus, Bruckbach.
- Freitag den 31. Dezember, 1/2 8 Uhr abends: **Silvesterfeier** der freiw. Feuerwehr Ybbsitz im Gasthof Heigl.
- Freitag den 31. Dezember, 8 Uhr abends: **Silvesterfeier** des M.-G.-B. Umerfeld-Hausmehning in der Fabriksgastwirtschaft Ruz.
- Samstag den 8. Jänner 1927, 8 Uhr abends: **Feuerwehr-Ball** der freiw. Feuerwehr Umerfeld-Hausmehning, Hinterdorfers Saal, Umerfeld.
- Sonntag den 9. Jänner 1927: **Bauernball** in den Saal-Lokalitäten des Herrn Büßler in Gassenz.
- Sonntag den 16. Jänner 1927, 4 Uhr nachmittags: **Nachfahrer-Kränzchen** bei Frau Ruz in Hausmehning.

* **Dank für Weihnachtspenden.** Die Schulschwester in Waidhofen a. d. Ybbs sagen allen edlen Gönnern und Wohltätern des Klosterkindergartens und der Arbeitschule herzlichsten Dank und tausendfaches „Vergelt's Gott!“ für die Weihnachtspenden.

* **Mehr Vorsicht!** Vor kurzem beobachtete eine Gendarmeriepatrouille einen Mann, dessen linker Arm amputiert zu sein schien, der sich als Invalide ausgab und von Gasthaus zu Gasthaus gehend sich Unterstützungen unter Hinweis auf seine Invalidität erbat. Die Patrouille forderte seine Dokumente, doch gab der Mann an, diese seien bei der Entschädigungskommission. Bei der vorgenommenen Verifizierung fanden die Organe den anscheinend abgenommenen Unterarm derart gegen den Oberarm gelegt, daß dessen Vorhandensein nicht erkannt werden konnte. Er wurde verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. Unter Hinweis auf verschiedene derartige Vorkommnisse in der letzten Zeit wird die Bevölkerung wiederholt aufmerksam gemacht, daß sich Invalide im Besitze einer Bestätigung oder Dokumentes befinden müssen, da sonst die Gefahr besteht, daß sie einem Schwindler ausliefen.

* **Im Rausch.** Der derzeit arbeitslose Fleischhauer Karl G r e m und der ebenfalls beschäftigungslose Hilfsarbeiter Alois D o r n i n g e r, beide in Kematen wohnhaft, zechten am 30. Dezember in verschiedenen Gasthäusern so lange, bis sie total betrunken waren. In diesem Zustande torkelten sie in der Stadt umher, rempelten die Passanten an und benahmen sich in einer Weise, die Aergernis erregen mußte. Im Gasthause Metzger, wo ihnen mit Rücksicht auf ihre Trunkenheit kein Getränk verabreicht wurde, begannen sie derart zu randalieren, daß um polizeiliche Intervention ersucht werden mußte. Dem sie zurechtweisenden Wachbeamten leisteten die Beiden keine Folge und mußten mit Gewalt aus dem Lokale entfernt werden. Der Eskorte zum Wachzimmer widersetzten sie sich in gewaltsamer Weise, so daß der Wachbeamte den Säbel ziehen und ihnen Waffengebrauch androhen mußte. Ihr Widerstand wurde dann gebrochen, als ein zweiter Wachbeamter seinem Kollegen zu Hilfe kam. Die beiden Arretierten haben wegen ähnlichen, im Rausche verübten Delikte und Körperverletzung schon empfindliche Vorstrafen.

* **Spendenausweis.** Beim Oberkammeramte sind noch eingelangt (in Schilling): **C h r i s t b a u m K r a n k e n h a u s:** Herr und Fr. K. W. 10, Kutil & Co. 10, Spargesellschaft Kreul 30, Jekli Franz 5, Schönbauer Josef 10, Teufel Eduard 15, Dr. Ruzer Paul 6, Krautschneider Josef 10, Ing. Smrzeka 15, Hanzer Josef 10, Fleischanderl Julius 20.

* **Ausweis** der dem Arbeitslosenkomitee zum Zwecke einer Weihnachtspende für die Arbeitslosen überwiesenen Beträge (in Schilling): Arbeiterschaft der Sägewerke Rothschilb 100, der Pappfabrik Schütt 80, der Walzwerke Bruckbach 50, der Walzwerke Gerstl 50, der Papierfabrik Kematen 50, der freigewerkschaftlichen Eisenbahner 50, Vorstand des allg. Konsum- und Sparvereines Waidhofen 50, Arbeiter der städt. Elektrizitätswerke 30, Angestellte des allg. Konsumvereines 20, Angestellte der Böhlerwerke 20, Arbeiter der Böhlerwerke 20, der Sensen- und Gabelwerke Graf & Winkler 20, der Pappensfabrik „Disziplin“ 15, der Sensenwerke Bammer 15, der Möbeltischlerei Bene 14.50, der Drahtwerke Schrödenfuchs 10, der Wennerwerke 10, Spende des Herrn Prieth 15, Angestellte Bruckbach 5, K. G. 4.50, R. J. 4.50. Es sei hiemit allen Spendern im Namen der Arbeitslosen aufs herzlichste gedankt. Nach Abschluß der Aktion, die aus technischen Gründen nicht vor dem 8. Jänner beendet werden kann, erhält jeder Spender eine Abschrift der Verteilungsliste, während die Originalliste jederzeit bei Herrn L e i t n e r, Bauarbeitersekretär eingesehen werden kann.

* **Der Himmel im Jänner.** Bei Beginn des neuen Jahres besteht der Tag aus zwei Dritteln Nacht und einem Drittel Tag, mit andern Worten, am 1. Jänner geht die Sonne erst um 8 Uhr 5 Minuten auf und verschwindet bereits wieder 4 Uhr 2 Minuten. Zu Ende des Monats sind die Zeiten: 7 Uhr 41 Minuten, bezw. 4 Uhr 47 Minuten. Am 21. Jänner, 2 Uhr morgens, tritt die Sonne in das Zeichen des Wassermannes. Am 3. Jänner haben wir Neumond, am 10. erstes Viertel, am 17. Vollmond und am 26. Jänner letztes Viertel.

* **Beilage.** Wir machen aufmerksam auf die der heutigen Ausgabe unseres Blattes beiliegenden Prospekte der Firma Karl S c h o l z, Samenhaus „Flora“, Graz. Nachstehend ein Urteil aus dem Kundenkreise: „Obwohl wir 1530 Meter hoch liegen, gedeihen bei uns die von Ihnen bezogenen Samen vortrefflich. Jedermann lobt die Samen. Gottfried E., Schmirn (Tirol)“.

* **Zell a. d. Ybbs. (Freiw. Feuerwehr.)** Silvesterfeier. Am 31. d. M. findet um 8 Uhr abends in Stahrmüllers Gasthof die Silvesterfeier der freiw. Feuerwehr statt, wozu die ausübenden Mitglieder, deren Familienangehörigen und die werten Gönner sowie Freunde höflich eingeladen werden. Die ausübenden Mitglieder mögen in Uniform erscheinen. — **Generalversammlung.** Am Sonntag den 9. Jänner 1927 findet um 3 Uhr nachmittags in Stahrmüllers Gasthof die Vollversammlung statt. Das Kommando erwartet wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung das Erscheinen aller Mitglieder.

* **Zell a. d. Ybbs. (Weihnachtsbescherung.)** Wie in den vergangenen Jahren, so fand auch heuer in der Schule Zell eine Beteiligung bedürftiger Schulkinder statt. Durch Spenden der eingeschulten Gemeinden und

privater Wohltäter sowie durch eine Hausammlung wurde ein Betrag von mehr als 700 Schilling aufgebracht. Es konnten damit 40 bedürftige Kinder mit festen Schuhen beschenkt werden. Außerdem wurden noch einige gespendete Gegenstände zur Verteilung gebracht. Allen Spendern sei hiemit nochmals öffentlich der beste Dank zum Ausdruck gebracht.

* Zell a. d. Ybbs. (Volzenschießen.) Bei dem am 26. d. M. stattgefundenen Schießen in Herrn Kornmüllers Gasthaus wurden folgende Resultate erzielt: Herr Ignaz Leimer, 1. Tiefschußbest, 1 1/2 Teiler; Herr Franz Grünberger, 2. Tiefschußbest, 8 1/2 Teiler; Herr Karl Leimer, 1. Kreisbest, 23 Kreise; Herr Hans Hradn, 2. Kreisbest, 22 Kreise. Nächstes Schießen Sonntag den 2. Jänner 1927 von 1 bis 6 Uhr. Um vielseitige Beteiligung der Herren Schützen wird freundlichst ersucht. Schützenheil!

* Windhag. (Todesfall.) Am 27. Dezember ist um 9 Uhr vormittags die Ausnehmerin am „Sonnleithnerhäusl“, Frau Katharina Mayer, im 95. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Amstetten und Umgebung.

— Vereinsauflösung. Der Männerkrankenverein Amstetten hat sich aufgelöst und sein Barvermögen der Rettungsgesellschaft Amstetten übermietet.

— Tätigkeitsbericht der Rettungsabteilung der freiwilligen Feuerwehr Amstetten. Seit der Gründung (15. März 1926): Erste Hilfeleistungen 27, aufgestellte Ambulanzen 4, Krankentransporte 119 (davon 36 mittels Rettungsgesellschaft); zusammen 150 Personen.

— Kameradschaftverein ehem. Krieger. (Christbaumfeier.) „Stille Nacht, heilige Nacht“, klang es wieder lieblich an unser Ohr. Welch herrlich schönes, hehres, heiliges Lied, voll Gottesmajestät, das selbst in das verstaubteste Herz einzudringen und ein Weihnachts-, ein Veröhnungsfeiern zu entfachen vermag. Am Stephanstag den 26. Dezember 1926, 1/8 Uhr abends, fand im großen Saale Neu die Christbaumfeier des Kameradschaftvereines unter Teilnahme der beiden Brudervereine Schönbichl-Dorf Haag und Preinsbach statt. Der Saal war bis aufs letzte Plätzchen dicht gefüllt. Obmann Hans Sieder begrüßte alle Damen und Herren herzlichst, darunter Ehrenbezirksverbandsobmann Bratislav Rucicka, Präsidentstellvertreter Abg. Hans Höller, Gemeinderat Hans Pils usw. Er schilderte kurz, daß der Verein 1869 gegründet wurde, darin alle Personen jeder Partei und jeden Standes und Ranges Platz haben und der Zweck nur Förderung der Kameradschaft und der Liebe zur Heimat und zum Volke ist und daß gerade zu diesem Ziele sicherlich der aufgetauchte Gedanke einer Christbaumfeier nur beitragen kann. Dann wurde eine Aufführung über einen Weihnachtsurlaub in der Zeit der Kriegsjahre, verbunden mit der Dekorierung eines äußerst verdienstvollen, fast des ältesten Kameraden des Vereines, Obmannstellvertreter Herrn Franz Gollonitsch, mit den beiden Ehrenzeichen, Erinnerungskreuz für mehr als 25-jährige Mitgliedschaft und Medaille für Verdienste um die Kameradschaft, gegeben. Es wirkten dabei mit: Frä. Anna Buchegger (Mariel),

Vorschuß- und Sparverein r. G. m. b. H. zu Amstetten

Klosterstraße 2, Tel. 8 99. Postsparkassenkonto 72.330. Täglich von 8 bis 12 und 2 bis 4 Uhr offen, nur Samstag und Sonntag nachm. und an Feiertagen geschlossen.
Ab 1. Nov. 1926 Tagesverzinsung. Ohne Kündigung 6%, bei vierjähr. Kündigung 7%
Kontokorrentverkehr; Darlehen mit Gutsteuer, Pfand, Grundbuch (Rangordnung, Pfandrecht, Hypothek) oder Gehaltsvoormerkung. Zinsenzuschreibung Jänner und Juli. Auskünfte kostenlos. Überweisungen werden sowohl im Inland wie auch ins Ausland sofort vollzogen

die Kameraden Leopold Sulzenauer (Briefträger und Gemeindediener), Johann Schnaitl (Urlauber und Bürgermeistersohn), Johann Grahofer („Goasbua“ und Jungstassentierter), Spindelberger und Franz Leitner (Kriegskamerad und Preinsbacher Gust), Hans Sieder (Bürgermeister), Hans Höller (Oberst und Festredner), Franz Gollonitsch (Dekorierter), Souffleuse Frä. Adele Buchegger. Nach der gut gelungenen Aufführung erklang das ewig schöne „Stille Nacht, heilige Nacht“. Nun hielt Kamerad Abg. Hans Höller die Weihnachtsfestrede. Einfach, schlicht und ergreifend waren seine Worte, die in dem Wunsche ausklangen: „Möchte doch endlich Friede und Veröhnung aller Menschen Herzen erfüllen!“ Noch einmal erklang das „Stille Nacht, heilige Nacht“ und dann wurden die Gaben an unterstützungsbedürftige Mitglieder, auch die Sachen vom Christbaum verteilt und von Kameraden zubereiteter Tee und Kaffee kostenlos an die Anwesenden verabreicht. Obmann Sieder dankte sodann allen Spendern und Mitwirkenden und entbot allen Mitgliedern, Gönnern und Freunden des Vereines ein „glückliches neues Jahr!“ Es gaben dann noch die Kameraden Heinrich Leitner, Paul Hirscher und Leopold Sulzenauer lustige Vorträge zum Besten. Herr Theaterdirektor Kamerad Sulzenauer gratulierte ganz besonders auch allen „Hansln“. Indessen war es etwas nach zwölf Uhr nachts geworden und man sagte allerseits „Auf Wiedersehen am 9. Jänner 1927 beim Kameradschaftsball im Hotel Gartner!“ Dank allen und besonders den Theaterspielern, die ihre Rollen glänzend gegeben haben. — (Ausschuß-(Komitee-)Sitzung.) Am 6. Jänner 1927, 3 Uhr nachmittags, findet im Gasthause der Gebrüder Sengtsbratl eine Ausschuß-(Komitee-)Sitzung

Emmerich Kronfellner

Uhren, Gold-, Silber-, Alpaka- und Chinasilbertwaren, Optik

2205

Verlangen Sie Preisliste! Amstetten, Rathausstraße Nr. 10 Verlangen Sie Preisliste!

statt. Hierzu sind auch die beiden Brudervereine Schönbichl-Dorf Haag und Preinsbach freundlichst eingeladen. Zutritt haben auch die Kameraden, welche nicht im Ausschusse sind. — (Einzahlung der Mitgliedsbeiträge.) Die Einzahlung der Mitgliedsbeiträge erfolgt am 2. Jänner 1927 von 1 bis 6 Uhr nachmittags im Gasthause Neu für die Mitglieder mit den Anfangsbuchstaben A bis einschließlich G und wird ersucht, daß alle Mitglieder erscheinen und tunlichst gleich für das ganze Jahr einzahlen. Jahresbeitrag samt dem neuem Statutenbüchel Sch. 2.60, für den Begräbniszond Sch. 2.— pro Person.

— Verstorbene. Christine Hinterreiter, Arbeitersgattin, 27 Jahre, Fehlgeburt, Bauchfellentzündung. — Elfriede Schach, Dienstmagdskind, 8 Tage, Lebensschwäche. — Rosa Haslinger, Hilfsarbeiterin, 19 Jahre, Lungentuberkulose. — Anna Böckl, Kleinhäuslerskind, 8 Jahre, Blinddarmentzündung. — Zäzilia Puchrucker, 81 Jahre, Lungenentzündung. — Dr. Karl Warmbrunn, Rechtsanwalt, 62 Jahre, Herzmuskelerkrankung. — Anna Brückler, Hausbesitzerin, 69 Jahre, Gehirnblutung. — Johann Grubauer, Wirtschaftsbesitzer, 68 Jahre, Rotlauf. — Elfriede Mondl, Tischlermeisterkind, 4 Monate, Lungenentzündung. — Josefa Weisk. Bahnwächterswitwe, 75 Jahre, Gebärmutterkrebs. — Maria Zimmerl, Hausgehilfin, 19 Jahre, Lungentuberkulose. — Antonia Kisscher, Monteursgattin, 62 Jahre, Wasserfucht. — Maria Schauler, Glasermeisterswitwe, 77 Jahre, Lungenentzündung.

— Zeiners Weltpanorama, Burgfriedstraße 14. Vom 5. bis 9. Jänner 1927 bringt eine sehenswerte Folge malerische Aufnahmen aus Frankreich zur Vorführung. Kirchen, mittelalterliche Burgen, Stadtmauern und Tore wechseln mit Bildern aus dem Volksleben, Landschaften, prächtige Fluß- und Talpartien erfreuen durch ihre eigenartige Schönheit. Niemand veräume den Besuch dieser belehrenden und unterhaltenden Serie.

— Original Reiners Delikatess-Bierbrot und Bierstangen sind tatsächlich eine Delikatess.

— F. & S. Kugellager in Amstetten. Wie wir soeben erfahren, hat die allen Betrieben durch ihr reichhaltiges Lager in sämtlichen technischen und industriellen Bedarfsartikeln bestbekannte Firma Max Gebetsroither, Amstetten, Wienerstraße 14 (Zweiggeschäft in Wels) nunmehr auch ein bestsortiertes Lager in F. & S. Kugellagern eingerichtet. Da diese altbewährte Marke wohl die meistgesuchte ist, so wird ein solches Lager in der Industrie, im Gewerbe, wie in der Landwirtschaft ganz besonders begrüßt werden.

* Mauer-Dehling. (Christbaumfeier.) Am Freitag den 24. Dezember um 4 Uhr nachmittags versammelten sich die Kranken der n.-ö. Landes-Heil- und Pfliegenanstalt Mauer-Dehling in den festlich geschmückten Räumen des Gesellschaftshauses zur Christbaumfeier. Heller Freudenstimmer erglänzte auf aller Antlitz, als der mächtige, reich gezielte Weihnachtsbaum in seinen zahlreichen elektrischen Glühlichtern erstrahlte. An der schönen Feier nahmen teil Anstaltsdirektor Doktor Mathias Autengruber, Oberverwalter Franz Kraft, die Anstaltsärzte und Anstaltsbeamten mit ihren Familien, das Verwaltungspersonal und eine große Anzahl Pflieglinge mit ihrem Pflegepersonal. Eingeleitet wurde die Feier mit einem vom Anstaltsseelsorger Matthias Simlinger abgehaltenen feierlichen Weihnachtsfest, wobei die durch Mitglieder des Männergesangvereines „Urtal“ in Mauer-Dehling und des Orchesters des Männergesangvereines in Ulmerfeld-Hausmening verstärkte Anstaltskapelle unter Leitung des Landesbeamten Franz Schindler in mustergetreuer Weise die „Lautretanische Litanei“ von J. Gruber zur Aufführung brachte. Nach dem feierlichen Segen trug der Sängerkor, vom Orchester begleitet, das ewig schöne Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ vor, worauf der Anstaltsdirektor eine auf die Feier bezughabende Ansprache an die Kranken hielt. Tiefen Eindruck erweckte bei allen Anwesenden das folgende von Frä. Anni Autengruber stimmungsvoll vorgetragene Melodram „Weihnacht“ von Ernst v. Wildenbruch, von Fräulein Marie Autengruber und Revident Schindler am Klavier, bezw. Harmonium begleitet. Nachdem dann noch ein Pfliegling ein sinnreiches Dankgedicht vorgetragen hatte, begaben sich die Kranken auf die einzelnen Abteilungen, wo bereits auf weißgedeckten Tischen die verschiedensten Geschenke, wie Schuhe, Kleidungs- und Wäschestücke, Bücher, Kalender, Karten, Pfeifen, Seife, Spielwaren, Rauchwerk, Bäckereien usw. bereit lagen. Soweit es die Geldmittel gestatteten, wurde diesmal den mannigfachen Wünschen der Pflieglinge — über 1000 an der Zahl — Rechnung getragen.

Hausmening. (Brand.) Freitag den 24. Dezember kam gegen 2 Uhr früh auf bisher unbefannte Weise im Wirtschaftsgebäude des Hausbesizers und Bizbürgermeisters Karl Schögl in Hausmening ein Feuer zum Ausbruch, das das ganze Gebäude in Schutt und Asche legte. Dem gefräßigen Elementen fielen sämtliche Holz-

vorräte und die verschiedensten Gerätschaften, die die Wohnparteien dort eingelagert hatten, sowie ein Schwein und zahlreiches Geflügel zum Opfer. Dem tatkräftigen Eingreifen der rasch am Brandplatz erschienenen freiwilligen Feuerwehr von Ulmerfeld-Hausmening gelang es im Vereine mit der hilfsbereiten Bevölkerung das arg gefährdete Wohngebäude zu retten. Der durch das Brandunglück verursachte Schaden ist sehr hoch.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

Markt Aschbach. (Julseier des Deutschen Turnvereines.) Samstag den 18. Dezember hielt der hiesige Turnverein seine diesjährige Julseier ab, die sich eines sehr guten Besuches erfreute. Diese Feier gab bereitetes Zeugnis dafür ab, was zielbewusste Führung unter verständnisvoller Mitwirkung der Turnbrüder in kurzer Zeit zu leisten imstande ist. Trotzdem der Turnbetrieb erst seit kurzer Zeit voll aufgenommen wurde — er war einige Zeit hindurch eingeschränkt — bewiesen die genauest ausgeführten Übungen am Barren viel Fleiß und tüchtige Schulung, auch die vorgeführten Stabübungen mit Klavierbegleitung fanden viel Beifall. Nachdem das wälderländische einaktige Bild „Fürs deutsche Volk“, exakt gespielt von Frä. Woldi Nagl, Herren R. Keitler, W. Ströndl, die anwesenden Gäste in eine begeisterte Stimmung gebracht hatte, hielt Vereinsobmann Ed. Burgstaller unter dem brennenden Tannenbaume eine tiefempfundene Julseiere. Ausgehend von der altgermanischen Mythologie und den Sitten und Gebräuchen unserer Vorfahren klang die Rede in den Ruf an alle deutschfühlenden Volksgenossen aus, zusammenzutreten, um dem Deutschtum wieder den ihm gebührenden Platz in der Welt zu sichern. Rauschender Beifall lohnte den Redner. Musikvorträge des Ulmerfelder Salonorchesters (Leiter Herr Grill) und Scharliebner sorgten dafür, daß erst lange nach Mitternacht an das Heimgehen gedacht wurde. Die Vereinsleitung und Turnwart Herr Michael Dölski können mit diesem Erfolge voll zufrieden sein.

(Silvesterfeier des Männergesangvereines.) Die Vortragsfolge der Silvesterfeier im Nagl-Saale bringt außer der echt wienerischen Operette „Hanni geht tanzen“, Musik von Ed. Cysler, noch den einaktigen Schwank „Eine lustige Rekrutierung“ von Mezger, ferner den Männerchor „Stille Nacht“ von Adolf Kirchl. Verschönt wird der Abend noch durch Musikvorträge des Hausorchesters. Beginn Punkt 8 Uhr abends. Freunde geselliger Unterhaltung sind herzlich eingeladen. Die Operette „Hanni geht tanzen“ wird am 2., 6., 9. und 12. Jänner 1927, jedesmal um 3 Uhr nachmittags wiederholt. Karten bei Kaufmann Preindl, Aschbach.

Aus Ybbs und Umgebung.

Ybbs a. d. Donau. (Silvesterfeier.) Der Gesangs- und Musikverein Ybbs a. d. Donau veranstaltet am 31. Dezember in der Turnhalle des Deutschen Turnvereines eine Silvesterfeier. Das Programm umfaßt neben Orchesterkonzerten einige Chöre und die Aufführung des dreiaktigen Operettenstückes „Theobald der Unbewehrte“. Der Operettenchwank wird Sonntag den 2. Jänner 1927, 3 Uhr nachmittags und Donnerstag den 6. Jänner (Dreikönig), ebenfalls 3 Uhr nachmittags, bei Sesselreihen wiederholt. Kartenvorverkauf Buchhandlung Schach, Ybbs, Fernruf 15.

Die Heilkraft der Winter Sonne.

Die wintersportlichen Freuden, zuoberst der Schilau, sind deshalb so gesundheitsfördernd, weil sie in frischer, staubloser, keimfreier Luft und unter den wirksamen Strahlen der winterlichen Sonne genossen werden. Die Wirkung der Sonnenstrahlung wird in der Regel hauptsächlich dem ultravioletten Anteil der Strahlen zugeschrieben. Es soll dahingestellt bleiben, ob mit dieser Auffassung wirklich der Kern des Geheimnisses getroffen ist. Jedenfalls kommen die ultravioletten Strahlen der Sonne infolge der Reflexion durch die Schneeflächen besonders und verstärkt zur Wirkung. Die Folge ist kräftige Anregung der Haut; sie äußert sich im Braun- und Schwarzwerden der Haut — einem beliebten Modeziel — und in einer Steigerung des gesamten Stoffwechsels. Die Färbung der Haut kommt daher, daß sich unter dem Einflusse des Sonnenlichtes Farbförnchen, Pigmentförnchen, in der Haut ablageren und durchschimmern. Allzu lange Besonnung kann die Reaktion zu stark gestalten und, ähnlich wie im Sommer, einen Sonnenstich, örtliche Verbrennungen hervorrufen. Wo Sonne hinkommt, da gibt es keine Bakterien und andere Krankheitskeime; sie vergehen unter ihren Strahlen wie die Finsternis beim Auftauchen des strahlenden Gestirns. Die Luft an den sonnenbeschienenen Hängen der winterlichen Berge und Waldungen ist daher von vollkommenster Keimfreiheit und Reinheit. Erkrankungen der Atmungsorgane, auch wenn sie schon lange bestehen, werden daher durch die rein einströmende Luft in kurzer Zeit zum Schwinden gebracht. Alle Medikamente treten gegenüber der Heilwirkung der winterlichen Sonne hier zurück. Und sie ist um so wirksamer, als ihr Einfluß infolge der Umstellung des ganzen Körpers, der Steigerung der Drüsentiätigkeit, noch lange anhält, wenn der Körper schon wieder in die Stadt zurückgekehrt ist.

Neuer Zuwachs im Schönbrunner Tiergarten.

Der Schönbrunner Tiergarten konnte seine überaus reiche Vogelsammlung wieder um einige besonders wertvolle Stücke vermehren. So erhielten die Papageien Zuwachs durch ein schönes Exemplar des großen Weibhaubenkakadus aus Australien, eine der größten Kakaduarten. Ferner konnten zwei Paar einer seltenen in Turkestan heimischen Ammer-Art, des Braunkopfsammer, erworben werden, Vögel, die unserem Goldammer in der tiefgelben Färbung der Unterseite gleichen, sich aber durch leuchtend rotbraune Farbe von Kopf und Kehle auffallend unterscheiden. Andauernden Zuwachs erhält dank den einzigartigen Unterbringungsbedingungen die Sammlung der Raubvögel, die heute schon den Vergleich mit der jedes anderen Zoologischen Gartens aushält und bis zum Frühjahr die meisten weit übertroffen haben wird. In den letzten zwei Wochen sind neu hinzugekommen: drei prachtvolle junge Kaiseradler aus Serbien — von dieser stattlichen Adlerart besitzt der Tiergarten jetzt fünf Prachtexemplare, die einen besonderen Schmuck des großen Flugkäfigs bilden — ferner ein Schelladler, wohl das einzige Exemplar dieser mittelgroßen, auffallend hochläufig gebauten osteuropäischen Adlerart, das gegenwärtig in einem zoologischen Garten gezeigt wird, weiter ein Schreiadler, ein prachtvoller Roter Milan oder Königsweih und schließlich zwei stattliche Gänsegeier, von denen der eine noch das dunkle Jugendkleid trägt. Die Raubvogelsammlung Schönbrunn umfaßt zur Zeit 95 Exemplare in 41 Arten. Die neuen Stücke konnten z. T. im Tausch erworben werden, z. T. verdankt sie der Tiergarten der unermüdlchen Förderung eines ungenannt sein wollenden Gönners. Von Hühnervögeln konnten ein Hahn und drei Hennen des dem Silberfasan verwandten, aber durch prachtvoll blauschwarze Färbung ausgezeichneten, im Himalayagebiet heimischen Horsfield-Fasanes erworben werden, während ein schönes weißes Pfauaar als Spende des Herrn Bruckmann (Spittal a. d. Drau) eintrat. Weiter hat sehr wertvollen Zuwachs die Sammlung des Wasserflugels erhalten. Verschiedene Gänse und ein prachtvolles Paar Bräutchen wurden im Tauschwege erworben, eine Saatkans spendete der um die Förderung des Tiergartens sehr verdiente „Jagd- und Naturschutzverein Bruck a. d. L.“. Auch dieser Teil der Sammlung bildet eine namentlich für Lehrzwecke überaus wertvolle Sehenswürdigkeit, wie überhaupt der Lehrwert einer derartig systematisch ausgebauten Tierammlung, wie sie unsere Schönbrunner heute darstellt, gar nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Es ist erfreulich zu sehen, wie diese Erkenntnis in der gesamten Lehrerschaft aller Kategorien Boden gewinnt und in einem immer steigenden Besuch durch Schulen aller Art ihren Ausdruck findet.

Der Kampf gegen den Alkohol.

Wenn nicht Amerika, dann ist meist Finnland ein beliebtes Ziel der Lügennachrichten des Alkoholkapitals. In in- und ausländischen Zeitungen, ja sogar in eigenen Werbeschriften wird immer wieder behauptet, daß es in diesem Lande jetzt schlimmer sei als früher, daß heimlich getrunken werde und daß das Verbot zur Hebung der Moral des Volkes nichts beigetragen habe. Nun berichtet Wilhelmine Lohmann im „Enthaltamen Erzähler“ über Reiseindrücke aus Finnland, aus denen gerade das Entgegengesetzte hervorgeht. In der Hauptstadt und Hafenstadt Helsinki mit 150.000 Einwohnern fehlen die Wirtschaftshäuser gänzlich. Die bei uns so häufigen großen und kleinen Restaurants, Schnapscafés, Wein- und Bierhallen, Bars und Likörstuben sind durch Verkaufsläden verschiedenster Art ersetzt. Es gibt keine Alkoholkonsum, weder in den Straßen, noch in den Zeitungen. In Finnland hat die Milch, Bier, Branntwein verdrängt. Frische, süße Milch, Magermilch, Buttermilch, Rahm und Obers ist überall reichlich vorhanden. Dafür fehlt in den Wirtschaftshäusern der Alkoholgeruch und auch, aus Rücksicht auf die Milch, der Tabakqualm.

Bauernregeln vom Jänner.

Ein gelinder Januar bringt Kälte im Februar. — Im Januar Regen, wenig Schnee, tut Bäumen, Bergen und Tälern weh. — Ist der Januar hell und weiß, wird der Sommer sicher heiß. — Januar Schnee zu Haus, Bauer, halt den Sack auf! — Reichlich Schnee im Januar, machet Dung fürs ganze Jahr. — Tanzen im Januar die Mucken, muß der Bauer nach dem Futter gucken. — Wenn im Januar der Winter nicht kommen will, kommt er im März und April. — Am Weihnachtstage wächst der Tag, so weit ein Mücklein gähnen mag; am Neujahrstage wächst der Tag, so weit der Haushahn schreien mag; und um Drei-König wächst der Tag, so weit das Hirschlein springen mag. — Januar warm, daß Gott erbarm. — Nebel im Januar macht ein nasses Frühjahr. — Ist der Januar naß, bleibt leer das Faß. — Januar muß vor Kälte knacken, wenn die Ernte soll gut saßen.

Zum Bezüge von Büchern, Zeitschriften und Musikalien aller Art sowie zur Benützung feiner moderner, gegen 5000 Bände enthaltenden Leihbibliothek empfiehlt sich C. Weigand, Buch- und Musikalienhandlung, Papiergeschäft, Waidhofen a. d. Ybbs.

Für unsere Schutzvereine.

Freude und Pflicht.

Wie man das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden kann, das hat der Deutsche Kulturverband mit dem Hauptsitz in Prag durch die Einführung der Zehnminutenpause mit einer Sammlung für die deutsche Kulturarbeit bei allen festlichen Gelegenheiten gezeigt. Bei jeder Veranstaltung, wo Deutsche gesellig beisammen sind, wird eine Pause von zehn Minuten eingeschaltet, wobei eine Sammlung für den Schützer des deutschen Schulwesens in der Tschechoslowakei durchgeführt wird. Auf diese Weise haben die opferwilligen Deutschen sehr bedeutende Summen aufgebracht und zwar sowohl durch Sammlungen, welche die Verbandsortgruppen veranstalteten, als auch durch solche, welche andere Körperschaften unternahmen. In den zwei letzten Jahren hat diese Zehnminutensammlung 1.2 Millionen tschechischer Kronen eingetragen. Nichts leichter, als auf diese Weise Arbeit und Vergnügen zu verbinden. Die Sammlung, die mit einer kurzen Ansprache eingeleitet wird, fand bei allen festlichen Gelegenheiten, im kleinen oder großen Kreise statt, in den Landgemeinden so gut wie in den Städten. Schon ist sie eine selbstverständliche ständige Pflicht geworden für die bewußten Deutschen der Tschechoslowakei; wer sich freut, der gibt leichter und mehr. Wir wünschen dieser Einrichtung steigendes Gedeihen.

Der Weihnachtsstadtbaum.

Einen sehr schönen Brauch hat die „Jugendhilfe“ von Dresden aus den nordischen Ländern eingeführt, indem sie auf freiem Platz einen prächtigen, acht Meter hohen Tannenbaum aufstellte, der mit zahlreichen elektrischen Glühbirnen besetzt war. Der Baum war von einem Geländer umgeben, an dessen Ecken schmucke Riesensparbüchsen in Gestalt von Holzstäben angebracht waren. Allerhand Gesangsvereine und Jugendverbände sangen vor dem Baume abends Weihnachtslieder. Viele von den Vorübergehenden spendeten eine Münze und der Ertrag dieser öffentlichen Sammlung war ein solch hoher, daß sich dieser schöne Brauch schon zur Hebung der Wohltätigkeit auch für andere Städte empfiehlt.

Zentralverband der deutschösterreich. Kriegsbeschädigten, Invaliden, Witwen u. Waisen Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Notstandsaktion für arbeitslose Kriegsinvalide und Witwen.

1. Anspruch auf diese Aktion haben alle jene Kriegsbeschädigten, welche mindestens über 35 Prozent haben und am 1. Dezember 1926 bei den Arbeitslosenämtern oder Bezirkshauptmannschaften als arbeitslos gemeldet waren. In solchen Landbezirken und für solche Berufsgattungen, in denen ein Arbeitslosenamt nicht besteht, resp. die Arbeitslosenversicherung nicht vorgesehen ist, ist die Arbeitslosigkeit durch eine Bestätigung des Bürgermeisters nachzuweisen.

2. Desgleichen haben Anspruch auf diese Aktion arbeitslose oder arbeitsunfähige Kriegserwitwen. Der Nachweis der Arbeitslosigkeit hat für diese analog den Bestimmungen für die Kriegsinvaliden zu erfolgen. Die Arbeitsunfähigkeit ist durch ein amts- oder gemeindeärztliches Zeugnis nachzuweisen.

Grundsätzlich sind von dieser Aktion alle jene Kriegsbeschädigten ausgeschlossen, welche bei der letzten Bekleidungsaktion beteiligt wurden.

Sämtliche Ansuchen müssen bis spätestens 15. Jänner 1927 bei den zuständigen Bezirkshauptmannschaften eingereicht werden.

Formulare bei Obmann Bucheder erhältlich.

Bücher und Schriften.

Eine Weihnachtsfreude wird für alle literarisch und künstlerisch Interessierten das 5. (Weihnachts-)Heft der Halbmonatschrift „Der getreue Eckart“ sein. Wie warm und heimelig ist es namentlich im literarischen Teil auf das schönste Fest des deutschen Volkes gestimmt. Den Bilder Schmuck in diesem Heft bietet diesmal Hugo Charlemont, in vorzüglicher Weise gewürdigt von Prof. Dr. Winkler. Auch der „Jung Eckart“ ist begreiflicher Weise für das Weihnachtsfest abgestimmt. — Der Preis beträgt vierteljährig Sch. 5.—, halbjährig Sch. 10.— und ganzjährig Sch. 20.—. Die Zeitschrift ist zu beziehen durch den Eckart-Verlag, Wien, 5., Spengergasse Nr. 21.

Das Angestelltenversicherungsgesetz. Im Verlage der Typographischen Anstalt, Wien, 1., Ebendorferstraße 8, Fernsprecher 21-204, erscheint in einigen Tagen im Taschenformat „Das Angestelltenversicherungsgesetz“ mit einführenden und erläuternden Bemerkungen von Bundesminister Dr. Josef Reich. Dieses umfangreiche, mit Uebersicht zusammengestellte Büchlein stellt sich auf 2 Schilling und Zusendung. Es wird Dienstgebern und Dienstnehmern gleich willkommen sein!

Humor.

Die Hauptsache. Der kleine Michele wird von der Mutter geweckt mit den Worten: „Michele, standst du auf, 's Schulhaus brennt!“ — Michele reißt sich die Augen und fragt: „Ist der Schmelmeister scho verbrennt?“ („Der Aufstieg“, Bern.)
„Hilf, hilf! Ich habe eine Nadel verschluckt!“ — Der zerstreute Hausherr: „Brüllen Sie doch nicht so! Hier in der Büchse sind noch genug!“
„Sieh' die hübsche Frau dort! Ich hätte Lust, sie zu einem Souper einzuladen.“ — „Gang nur mit der nichts an, die kostet furchtbar viel Geld.“ — „Woher weißt du das?“ — „Sie ist meine Frau.“
„Ach, lieber Emil, was fängst du an, wenn ich sterben würde?“ — „Wahrscheinlich dasselbe wie du.“ — „Da sieht man wieder, was du für ein Schuft bist.“
Oh, diese Fremdwörter! „Anny besitzt doch wirklich eine große Anziehungskraft für Männer!“ — „Kunststück, wenn der Vater ein Stahlmagnet ist.“
Kühne Annahme. „Du, dein neuer Freund spricht aber furchtbar viel.“ — „Ja, das ist wahr, ich glaube, der muß mit einer Grammophonadel geimpft worden sein.“
Das letzte Mittel. „Also nache mir doch endlich die Knöpfe an meinen Ueberzieher an! Die Frauen denken ja sonst alle, ich sei noch unverheiratet, und wollen mit mir pouffieren.“
Der Unterschied. Lehrer: „Was ist der Unterschied zwischen: Ich habe mir eine Droschke genommen und: Ich werde mir eine Droschke nehmen?“ — Schüler: „Urgesähr fünf Mark.“
Der Höfliche. Die Dame des Wohltätigkeitsvereines zum Einbrecher, den sie in ihrem Zimmer findet: „Sind Sie der Mann, den ich erst letzte Woche im Gefängnis gesehen habe?“ — „Jawohl, gnädige Frau, ich mache Ihnen meinen Gegenbesuch.“

Schach
Alle Zuschriften, die diese Spalte betreffen, sind zu richten an: F. Palitsch jun., Waidhofen a. d. Ybbs, Bienenröhre Nr. 21.

Partie aus dem Moskauer Turnier 1925.

Damenindisch.

Weiß: C. Torre.

Schwarz: J. Samisch.

1. d2-d4	Sg8-f6	11. 0-0	h7-h6!
2. Sg1-f3	e7-e6	12. Lg5-f4	d7-d6
3. Lc1-g5 ¹⁾	c7-c5	13. Tf1-e1	Sc6-d8!
4. e2-e3	Sb8-c6	14. Dd2-d1	Sf6-d5
5. Sb1-d2	b7-b6 ²⁾	15. Lf4-g3	0-0 ³⁾
6. c2-c3	Lc8-b7	16. Sf3-h4	g7-g5 ⁴⁾
7. Lf1-d3	c5xd4	17. Dd1-h5 ⁵⁾	Kg8-g7 ⁶⁾
8. e3xd4	Lf8-e7	18. Te1xe6!!	Sd8xe6
9. Sd2-c4 ⁷⁾	Dd8-c7	19. Sh4-f5+Kg7-g8	
10. Dd1-d2	Ta8-c8	20. Sf5-h6+	aufgegeben. ⁸⁾

¹⁾ Dieser Zug, der theoretisch nicht ganz einwandfrei ist, wird von Torre und Marshall sehr häufig angewendet.

²⁾ „Moderne“ Flankenstrategie.
³⁾ Ein feines Manöver. Weiß droht mit Lx f6 fortzufahren, womit die schwarze Bauernstellung verschlechtert würde.

⁴⁾ Eine offensive Verteidigung setzt ein.
⁵⁾ Lieber spät als niemals. Weiß beginnt nun mit direktem Königsangriff.

⁶⁾ Nicht gut, da der schwarze König vollständig entblößt wird.
⁷⁾ Prächtig geantwortet.

⁸⁾ Gleichbedeutend mit Aufgabe der Partie. Auf 17. ... h x g wäre Weiß vor schwierigen Problemen gestanden. Er konnte entweder auf ewiges Schach spielen: 18. D x h6, f5, 19. Dg6+, Kh8 20. Dh6+ usw. oder er mußte eine Serie von Opfern durchrechnen, die aber nichts Klares ergeben hätten.

⁹⁾ Nach 20. ... Kg7, 21. Sf5+, Kg8, 22. Sxe7+, Kg7, 23. Sxc8, Txc8, 24. Sxd6 verliert Schwarz sein ganzes bewegliches Gut.

Schachaufgabe Nr. 3.

Dr. J. Palitsch, Dresden.

a b c d e f g h

a b c d e f g h

Weiß zieht und setzt in 3 Zügen matt.

Auflösung der Schachaufgabe Nr. 2.

1. Se8-f6 Zugszwang.
1. ... e5xd4
2. Lf1-d3 d4xc3
3. Te1-e2 e3xf2
4. Te2-c8 matt.

Leider ist bei dieser Aufgabe ein Dual möglich, das, beginnend mit 2. Te2, vom Autor übersehen wurde, und wird die neue Fassung demnächst erscheinen.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Bauernhaus. schöne Landwirtschaft in Um- gebung von Waidhofen zu kaufen gesucht. Preisliste 120 bis 150 Millionen. Zuschriften an Herrn Franz Wönlner, Steyr, Harzgmüllerstraße 40. 2907

Mädchen für Alles wird aufgenommen zu 2 Personen. Adr. i. d. Verw. d. Bl.

Wohnung. 2 Zimmer und Küche sofort zu mieten gesucht. Angebote an die Verw. d. Bl. 2900

Kleinhaus wird zu kaufen gesucht. Adresse i. d. Verw. d. Bl. 2912

Kinderlaßes Ehepaar sucht 3-räumige Wohnung, zahlv. balancierten Friedenszins. Ausst. in der Verw. d. Blattes. 2902

Gut erhaltene Nähmaschine ist zu ver- kaufen. Schöffelstraße 6. 2916

Gründe in Zell für Baupläze, Acker u. sind noch abzugeben; auch kleinere Teile. Auskunft Hoher Markt 23. 2914

Suche für meinen Haushalt anstän- diges nur bescheidenes Mädchen, die etwas Kochen kann, als Hausgehilfin. Anträge an Ing. E. Rood, Eisenz, Oberstiermarkt. 2915

Beachten Sie unsere Anzeigen!

J. Warchalowski
Wien, III., Paulusgasse Nr. 3/25

Aelteste
Motorenfabrik
Oesterreichs



liefert Motoren für alle Brennstoffe!

stabil u. fahrbar. Geringster Brennstoff- u. Schmierölver- brauch, einfachste Handhabung, keine besondere Wartung. Tausende in Betrieb. Angebote kostenlos. Günstige Zahlungsbedingungen! 2907



Kaisers Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

schützen mich vor Erkältung, Husten und Katarrh! — Weder Regen Schnee noch Kälte können Ihnen schaden, wenn Sie dieses seit 35 Jahren bewährte Husten- mittel bei sich haben. Schnell und sicher beseitigen Sie damit Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.

Paket 50 Groschen, Dose 1 Schilling. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Geschäften, wo Plakate sichtbar.

Landwirtschaft zu verpachten!

Ungefähr 22 Hektar Wiesen, Acker, Garten, außerdem Weidebenutzung. Guterhaltenes Wirtschaftsgebäude samt Viehstand (Rinder, Schweine und Hühner) und nötiges landwirtschaftliches Inventar. Sehr günstig per sofort zu verpachten. :-:-

Betriebskapital nötig, ungefähr 3.000 Sch.

Anfragen sind persönlich zu richten an 2908
Frau Direktor Heynrich, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstr. 54.

Suche Landhaus od. Villa
mit Garten in Waidhofen a. d. Ybbs oder Umgebung zu kaufen.

Sofortige Beziehbarkeit nicht Bedingung. 2899
Eventuell Barzahlung!

Gefällige Offerte unter „X. Y.“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Feinste Brautausstattung
ganz neu und unberührt, an Privats sofort billig abzugeben.

Echtes Mahagoni-Schlafzimmer, ganz be- sonders aparte Fassung, mit 2 türigen Schränken, ganz komplett eingerichtet.

Dunkles Eichen-Speisezimmer mit schwarzem Sodeleisch, gepolsterten echten Lederstühlen, Lampenständer, usw.

1 Herrenzimmer-Garnitur, bestehend aus 1 Stuhlisch, 2 Fauteuils, 1 Rauchisch u. f. w. Alle Ameubiers, inkl. Scheibenvorhänge.

Gesamtpreis 1650 Schilling.
Eventuell auch getrennt zu haben.

Wien 6., Stumpergasse 2, Marco
Zu sehen von 9 bis 6 Uhr. 2905

Kundmachung! 2901

Bitte meiner Frau Marie Freißler, wohn- haft Pocksteinerstraße Nr. 11, keinen wie immer gearteten Kredit bei Firmen, Ärzten oder sonstigen Unternehmen zu gewähren, da ich unter keinen Umständen für sie haften noch bezahle. Leopold Freißler, Wien, 2. Bez.

Bücher-Revisionsbüro
Umfetten (Hotel Ginnet)

übernimmt hier und auswärts Neuanlagen und Aufrechterhaltung von vernachlässigten Buch- fahrungen, Aufstellung von Steuerbekannt- machungen. Auskunft über die leichtfähigste, Zeit, Mühe und Ärger ersparende Reform-Buch- haltung bereitwilligst. 2183

Titania- Milchzentrifugen

Interessenten für Original Titania-Er- satzteile wollen sich an uns direkt wenden. Rührige Vertreter für den Verkauf von Separatoren mit Flügel- und Lamelleneinsatz gesucht. Alte Titania-Vertreter wollen sich zwecks direkter Belieferung ebenfalls melden. Mär- kische Maschinenbau-Anstalt „Teutonia“ G. m. b. H., Frankfurt a. d. Oder. 42

Bodenständige, tüchtige Vertreter

für Lose gegen bequeme Monats- raten von seriösem Bankhause gesucht!

Zuschriften unter „Hoher Verdienst 4155“ an J. Danneberg, Wien, 1. Bezirk, Singerstraße 1. 2903

Geld

beim ersten Besuch für Wirtschafts- befitzer von 10 Joch aufwärts!
Ohne Bürgen, eventuell ohne Einverleibung
Kostenlose Vorbesprechung, größte Verschwiegenheit, billige Zinsen. Do- kumente, welche Sie zu Hause haben, mitbringen. Ganzen Tag zu sprechen.
Beh. konz. Hypothekar-Kanzlei
Wien, XII. Bezirk, Rote Mühlgasse 7, 3. Stock.

Stellung zu vergeben!

Wir bieten Herren und Damen für gefällig erlaubten Vertrieb von Losen auf Teilzahlungen (auch als Nebenerwerb) **Fizum** außerdem hohe Provision.
Neues günstigeres System! 2898
Ottermann & Co., Bankgeschäft, Wien 1. Bezirk, Schottenbastei 24.

Ronditorei und Bäckerei
Geb. Schneßl u. Ernst Kladt
Waidhofen a. d. Ybbs • Pienterstraße 7
empfiehlt ab Silvester während der ganzen Faschingszeit
stets feine Krapsen.

1000 Schilling Monatseinkommen! 2917

Wir engagieren
derzeit für unsere Losratenabteilung einige Vertreter und bieten Herren, welche sich dieser äußerst lukrativen Beschäftigung widmen wollen, die größten Provisionsfähige, bei nachweisbar erfolgreicher Tätigkeit eventuell Fixum. Wir haben noch einige Rapons für Generalvertretungen zu vergeben und kämen hierfür auch Herren, die in der Versicherungsbranche arbeiten, in Betracht. Gest. Angebote sind zur richten unter Chiffre „Alteles und größtes Haus am Wiener Platz“ an Bock & Herzfeld, Wien I., Adlerg. 6.

Dankagung.

Für die innige Anteilnahme an dem schweren Verluste, der uns durch das Ableben unseres guten Gatten und Vaters, des Herrn

Franz Urban
Maschinenfabrikant in Zell a. d. Ybbs

betroffen hat, sagen wir auf diesem Wege Allen unseren tiefstempfun- denen Dank. Insbesondere danken wir dem Hochw. Herrn Pfarrer Dorrer, dem Turnvereine „Lützow“ und allen Vereinen und Körper- schaften für das ehrenvolle Beileide und für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Waidhofen a. d. Ybbs, 29. Dezember 1926.
Familie Urban.

! Beachten Sie unsere Anzeigen !

Bekanntmachung!

Gebe den geschätzten Kunden und Geschäftsfreunden bekannt, daß ich das Unternehmen meines verstorbenen Vaters

Turbinen-, landw. Maschinenbau, Zeughammertwerke
Franz Urban, Waidhofen a. d. Y. = Zell
Nieder- Oesterreich

gemeinsam mit meiner Schwester Henriette unter obiger Firma wie bis- her weiterführen werde und bitte ich meine sehr geschätzten Kunden auch um ferneres Wohlwollen. Gleichzeitig danke ich für das mir schon während der langen Krankheit meines Vaters geschenkte Vertrauen und bitte ich um das- selbe auch weiterhin. Ich werde eifrigt bestrebt sein, meine sehr geehrten Kunden aufs Beste zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll **Leo Urban.**

Drucksorten jeder Art für den Privat- und Geschäfts- gebrauch werden in einfacher bis zur feinsten Ausführung hergestellt

in der
DRUCKEREI Waidhofen AN DER YBBS, GESELLSCHAFT M. B. H.